

Bedenken mochte mit daran schuld sein. Eine Frau
sorgloser Morte schenken den frühen Frauen

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntage.
Hoftheaterkass.: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Btg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Btg., Zeit. Restanten 30 R.-Btg., auswärts. Restanten R.-Btg. 1,20 für die einspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme vom Anzeigen am bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewächse abgenommen. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

75. Jahrgang.

Wie ich mir das brauchen

Daan John 1st. eben. Jernolten. 1844

So schwer es ist, sich in den innren Wirren des Welt-
alles zurechtzufinden und all die Namen auseinander
zu halten, die wie Meteore aufleuchten, um sehr rasch
wieder zu erlöschen, so wurde doch eines sehr schnell klar.
All die um die Herrschaft ringenden Generale und die
unter ihnen stehenden Massen waren sich darin einig,
daß es sich um eine reine Familienangelegenheit han-
delt, in die sich Fremde nicht einzumischen haben. Jeder
solche Versuch wurde sofort zurückgewiesen, und der Sohn
Thamajolosins, der Kronprinz, wie er genannt wird, gab
mit der allgemeinen Volksstimmung Ausdruck, als er er-
klärte, gegen Engländer und Franzosen sei die Nation
einig. Unsere westlichen Nachbarn spielen dabei keine
hervorragende Rolle, während Großbritannien der
Feind schlechthin ist. Belgien hat vorsichtshalber sofort
auf seine Vorrechte verzichtet. Japan durch wiederholte
Forderungen zu erkennen gegeben, daß es vor diesen
Selbständigkeitsgefühlen ehrliebe Achtung empfindet und
auch Herr Coolidge hat keinen Zweifel darüber
geäußert, daß Amerika zu Unterdrückungsmaßnahmen
eine Zustimmung nicht geben wolle. Nicht ganz geklärt
ist die Haltung Rußlands, das aber keineswegs die
Unterjochung Chinas anstrebt, sondern seine Politik
vielmehr als Gegenpieler Englands betreibt. Sein
Streben geht offenbar dahin, aus China eine Reihe von

Doch mag geschehen was will, die chinesische Rassenbewegung ist nicht mehr aufzuhalten, und ganz gleich, ob sich die 400 Millionen gelber Menschen in einem Reich oder in mehreren künftig zusammenfinden, für Europa und Amerika ist China endgültig verloren. Es wird entweder russischem oder japanischem Einfluß unterliegen, russischem, das heißt bolschewistischem, oder japanischem, das bedeutet die Gemeinschaft der mongolischen Rasse. Darüber hinaus aber haben die Vorgänge ein lebhaftes Echo in Indien geweckt. Da dort das gesamte Reichsrichternwesen von England reguliert wird, hören wir nur wenig, aber die Kundgebungen, die bereits hinausgedrungen sind, beweisen, daß auch am Tanges eine starke Sympathie mit den Chinesen herrscht. Wahrscheinlich erhofft man von einer Befreiung der Mongolen die eigene Freiheit. Noch liegt ein dichter Schleier über dem Werden, das sich dort anfindet, aber darüber kann kein Zweifel mehr bestehen, daß wir es hier mit dem größten Problem zu tun haben, das uns westgeschichtlich überhaupt beschäftigen kann. Asien erwacht!

Das Reichskabinett hat gestern in einer längeren Beratung den Wortlaut der Regierungserklärung festgelegt. Der Text der Erklärung wird im Laufe des heutigen Vormittags eine weitere formelle Ausarbeitung erfahren. Die Richtlinien, die bei den Regierungserörterungen vereinbart worden sind, können nur als eine Vorberereitung der eigentlichen Regierungserklärung betrachtet werden. Sie beziehen sich nur auf die Fragen, die zwischen den verhandelnden Parteien strittig gewesen sind, und für die infolgedessen eine ganz bestimmte Formulierung gefunden werden mußte. Diese Formulierung wird wohl auch für die Regierungserklärung maßgebend sein, d. h., die Erklärung, die der Reichskanzler heute abgibt, wird sich mit der Frage der Außenpolitik, der Verfassung, der Reichswehr und der Kulturpolitik nach den Vereinbarungen richten, die damals nicht nur in den Richtlinien selbst, sondern auch in einem dazu verfaßten Protokoll festgelegt worden sind. Davon wird aber nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Regierungserklärung berührt. Das Regierungsprogramm selbst, das heute vorgelesen werden soll, wird nicht nur ausführlicher sein, sondern auch diejenigen Punkte umfassen, die man in den Richtlinien nicht einbezogen hat, weil sie grundsätzlich nicht strittig waren. Man kann annehmen, daß auf dem Gebiete der Außenpolitik nicht nur die Versicherungen abgegeben werden, die in den Richtlinien enthalten sind, sondern daß auch auf die außenpolitischen Fragen Bezug genommen wird.

haben, da man in England naturgemäß die Haltung der Cantonregierung auf russische Einflüsterungen zurückführt. So hat der englische Großindustrielle und Leiter der Russo-Asiatischen Gesellschaft Urquhart die engl.

ische Regierung aufgefordert, die Beziehungen zu Sowjet-Rußland abzuklären. Die Aktionäre der Gesellschaft hat er, ihren ganzen Einfluß in dieser Richtung einzusetzen. Trotzdem muß bezweifelt werden, ob die englische Regierung sich zu einem Schritt von so weitgehender Bedeutung entschließen wird.

Schließlich muß heute noch ein Ereignis erörtert werden, an dem man nicht vorübergehen kann, wenn es sich in erster Linie eine innerpolitische Angelegenheit Italiens ist, nämlich

Die Unterwerfung der sozialistischen Gewerkschaften Italiens unter den Faschismus.

Die Führer der sozialistischen Gewerkschaften, die durch die Annahme des faschistischen Gewerkschaftsgesetzes völlig ausgeschaltet waren, haben den Anschluß an den Faschismus vollzogen und ein Dokument verfaßt, in dem betont wird, daß die Kräfte der Arbeiterkonföderation in den Dienst der Nation gestellt werden müßten. Mussolini und der Faschismus haben damit einen neuen Erfolg erzielt, wobei die Frage, ob solche Erfolge von Dauer sind, offen bleiben muß.

Fraktionsitzungen.

Berlin, 3. Febr. (Drathbericht.) Mit großer Spannung sieht man in parlamentarischen Kreisen der Regierungserklärung entgegen, die Reichspräsident Dr. Marx heute nachmittag für das neue Kabinett im Reichstag abgeben wird. Die Erklärung dürfte ziemlich lang sein. Ob die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben, steht noch nicht fest. Man glaubt jedoch nicht, daß dies der Fall sein wird. Zur Entscheidung über diese Frage trat die deutsche nationale Fraktion um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Die Fraktionsitzungen des Zentrums, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei begannen erst kurz vor der Plenarsitzung um 1 Uhr. Auch die Demokraten, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Kommunisten haben ihre Fraktionsitzungen auf 1 Uhr anberaumt, während sich die Volksfraktion um 12 Uhr versammelt. Die Sozialdemokraten haben für heute keine Fraktionsitzung vorgesehen. Sie haben ihre Redner für die großen politischen Aussprachen bereits vor der mehrstündigen Pause bestimmt, nämlich die Abgeordneten Müller, Franken und Landsberg.

Hergts Antrittsrede.

Berlin, 2. Febr. Der neue Reichsjustizminister Hergt übernahm heute das Amt. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatssekretärs Joel wandte sich der Minister in einer längeren Rede an die Beamtenschaft des Ministeriums. Er betonte die Schwere seiner Aufgabe, da er, namentlich er sich natürlich als Parlamentarier mit den Vorlesungen der Justizverwaltung ständig mit Interesse beschäftigt habe, doch seit langen Jahren der juristischen Arbeit nicht mehr angehört. Er hoffe, daß er aus seiner bisherigen Laufbahn doch wertvolle Erfahrungen für die Führung seines neuen Amtes habe übernehmen können. Die Rechtspflege solle und müsse unpolitisch sein, unbeschadet sachlicher Kritik, und vom öffentlichen Meinungsstreit unberührt bleiben. In dessen sei es nun leider eine Tatsache, daß Rechtsprechung und Richterstand in zunehmendem Maße ungerechtfertigten und übertriebenen Angriffen und Kritiken ausgesetzt seien. Der Reichsjustizminister habe hier eine politische Aufgabe der allerersten Ranges, nämlich die Unabhängigkeit der Justiz zu schützen, das Vertrauen zu ihr im Volke zu stärken und das Ansehen des Richterstandes zu sichern, eine Aufgabe, der er sich mit allen Kräften widmen werde. Der Geist der Gerechtigkeit werde für ihn bei seiner Amtsführung das oberste Gesetz bleiben.

Amtsamt Dr. Schaeckel.

Berlin, 2. Febr. Der neuernannte Reichspostminister Dr. Schaeckel hat heute die Leitung seines Ministeriums übernommen und zunächst die leitenden Beamten und die Angehörigen der Behörde, sodann die Mitglieder des Arbeitsausschusses, des Verwaltungsrates begrüßt. Er gedachte der Verdienste seines Vorgängers Dr. Stingi und entwickelte darauf sein Programm, das in der Erfüllung seiner Pflichten gegen Volk, Vaterland und Deutsche Republik bestehe. Er erbat dazu die Unterstützung der Beamtenschaft und des Verwaltungsrates und versprach, alle Kräfte an die Erfüllung seiner Aufgaben zu legen.

Notenaustausch zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung.

Berlin, 2. Febr. Nachdem in der Entwaffnungsfrage die sachliche Einigung über alle Punkte erfolgt ist, steht nunmehr auch die formelle Erledigung durch den Notenaustausch zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung in Paris unmittelbar vor dem Abschluß. So ist am 31. Januar über die Frage des Luftfahrzeuges sowie über die sachlich bereits in den Pariser Verhandlungen Anfang Dezember geregelten Fragen, die die Verbände und die ungelöste Einstellung in die Reichswehr betreffen, der abschließende Notenaustausch erfolgt. Der Notenwechsel über die Offestellungen und das Kriegsmaterial ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Eine Richtigerstellung.

Berlin, 2. Febr. Ein Berliner Spätabendblatt läßt sich aus Paris melden, daß die deutsche Regierung heute am Quai d'Orléans zwei Notizen überreichen lassen. In der einen Note sei von der Auflösung der Berliner Section des Weltfriedensbundes Mitteilung gemacht worden. Die zweite Note dementiere das Gerücht, wonach der Kabinettsbeschluss über die letzten Instruktionen in der Entwaffnungsfrage nicht mit Zustimmung der deutschen nationalen Minister zustande gekommen sei. Wie das W. T. B. von zuständiger Seite erklärt, sind derartige Mitteilungen von Seiten der deutschen Regierung oder der deutschen Botschaft nicht gemacht worden. Damit entfallen auch alle an die Meldung geknüpften Schlussfolgerungen der Blätter. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, daß in der amtlichen Mitteilung über die betreffende Kabinettsitzung vom 31. Jan. ausdrücklich festgestellt worden war, daß die neuernannten Minister, welche die Geschäfte noch nicht übernommen hatten, an der Sitzung nicht teilnahmen.

Keine Außenministerzusammenkunft vor der Genfer Märztagung.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß die in einem Teil der Presse aufgetauchte Vermutung, daß vor der Märztagung des Völkerbundes eine Zusammenkunft der Außenminister der Völkerbundstaaten geplant sei, jeder Grundlage entbehre.

Der Reichslandbundtag.

Berlin, 2. Febr. Der Reichslandbund hielt in der alten Autobahn am Stadthafenhof in Wiesbaden seinen Reichslandbundtag, verbunden mit dem Brandenburgischen Landbundtag, ab. Reichslandbundpräsident Graf Kalkreuth führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus: Soll die Landwirtschaft die ihr im Rahmen der Gesamtwirtschaft zukommende Aufgabe erfüllen, so ist gesicherte Rentabilität die Vorbedingung dafür. Das erste Erfordernis ist, daß die Wirtschafts- und Handelspolitik Deutschlands nicht, wie es bisher in erheblichem Umfang der Fall war, in reinem Interesse des Warenverkehrs auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgetragen wird. Ein in allen landwirtschaftlichen Positionen hoher autonomer Zolltarif ist die einzige Verhandlungsgrundlage, von der aus wir Aussicht haben, unserer Industrie den Eingang ihrer Waren nach den Nachbarstaaten wieder zu öffnen, ohne zugleich Lebensnotwendigkeiten der deutschen Landwirtschaft zu gefährden. Das kommende Jahr wird vielleicht die Entscheidung bringen, welchen Weg Deutschland endgültig einschlagen wird: den Weg zur Freiheit oder den Weg zur internationalen Wirtschaftskolonie. Wir Landwirte werden uns mit aller Kraft einsetzen für den Weg zur Freiheit.

Sodann hielt der Vorsitzende Nicolas die Begrüßungsrede im Namen des Brandenburgischen Landbundes. Darauf überbrachte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele beste Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Des weiteren überbrachte er die Glückwünsche des Reichsländers sowie der gesamten Reichsregierung und führte aus, daß heute jede Politik abhängig sei von einer starken Innenwirtschaft, auf die sie sich stützen müsse. Die Lösung des wirtschaftlichen inneren Widerstandes bedeute zugleich die Lösung des deutschen volkswirtschaftlichen Problems.

Nach Ausführungen des Abg. Gauger über das Thema „Einigkeit im Landbund“ überbrachte Landwirtschaftsministerpräsident v. Dörr die Grüße der Reichslandbundslandwirtschaftsminister und verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß die Landwirtschaftsminister Politik treibe. Sie habe nur das eine Ziel, das Wohl der Landwirtschaft. Nach Frau v. Klink vom Verbande Märkischer landwirtschaftlicher Hausfrauen und Abg. Giese, Vorsitzender des Brandenburgischen Landarbeiterbundes, hielt Reichslandbundpräsident Hepp die Schlußrede, in der er ausführte: Auf Grund der im Laufe der letzten Zeit gemachten Erfahrungen sprechen wir auch heute wieder den Gedanken einer Erweiterung der Rechte des Reichspräsidenten, als eines dem Kampfe der Tagesmeinungen und Parteienanschaunungen entzogenen Faktors aus. Wie jeder Reichsregierung, so stehen wir auch dem neuen Kabinett frei von jeder parteiischen Bindung gegenüber. Auch vor ihr erheben wir die Forderung nach einer Revision der auf Grund der Dawes-Gesetze geregelten außenpolitischen Verpflichtungen. Wir stehen auf dem Boden der nationalen Wirtschaftsordnung und wissen uns hierin eins mit weitesten Kreisen der deutschen Arbeiterschaft. Ich verkenne nicht, daß zwischen diesen beiden großen Gruppen des deutschen Volkes noch manche Schwierigkeit liegt, die vielleicht nur psychologisch zu werten ist, an deren Überbrückung wir jedoch mitarbeiten wollen.

Der Reichspräsident auf der „Grünen Woche“.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Am heutigen Vormittag besichtigte Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung des Staatssekretärs Reihner und in Anwesenheit des Reichsernährungsministers Schiele, des preussischen Landwirtschaftsministers und anderer behördlicher Vertreter die landwirtschaftliche Ausstellung am Kaiserdamm, genannt die „Grüne Woche“. Oberbürgermeister Bokk und der Reichsdirektor führten die Herren durch die Hallen, wobei sich der Reichspräsident mit den Standinhabern sehr eingehend unterhielt.

Gegen die Aufhebung des Mieterrechtes.

Berlin, 2. Febr. Im Lehrer-Vereinshaus tagten heute die Vertreter zahlreicher Spitzenverbände des Handwerks, des Handels und Gewerbes mit den Vertretern des Landesverbandes Preußen im Bund Deutscher Mietervereine. E. B. (gegr. 1900), um erneut zu der Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers über die Kündigungsfrist für Arbeits- und Geschäftsräume Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission zu weiteren Verhandlungen mit der Staatsregierung und den politischen Parteien zu beauftragen und eine Entschließung an sämtliche öffentliche Stellen zu leiten, in der es u. a. heißt:

„Die Vertreter von 51 Wirtschaftsverbänden des Handwerks, Handels und Gewerbes und des Landesverbandes Preußen im Bund Deutscher Mietervereine. E. B. (gegr. 1900), weisen die Staatsregierung und die politischen Parteien erneut darauf hin, daß die Auswirkung dieser Verordnung auf den schlimmsten Störungen im Wirtschaftsleben geführt hat. Durch Massenkündigungen und untragbare Mietsteigerungen drohen unzählige Existenzvernichtungen und Personalentlassungen. Diese Entwicklung ist geeignet, den Wirtschaftsfrieden und die Staatsordnung auf das schlimmste zu gefährden.“

Die Entschließung erhebt dann die Forderung, die unter Vorbehalt jederseitsigen Widerrufs erlassene Verordnung des Wohlfahrtsministers hinsichtlich der Geschäftsräume sofort mit rückwirkender Kraft aufzuheben, und wendet sich gegen jede weitere Forderung des Mieterrechtes.

Die Reichsregierung verkauft ihre D. A. 3.-Aktien.

Berlin, 3. Febr. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Die bisher im Besitze der Reichsregierung befindlichen Aktien unserer Gesellschaft sind mit dem heutigen Tage von einer Gruppe erworben worden, die sich aus Industrie, Handel und Schifffahrt zusammensetzt. Damit hat jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung des Reiches oder anderer amtlicher Stellen aufgehört.

An der unabhängigen nationalen Politik der „D. A. 3.“ wird unverändert festgehalten. Die Leitung und Zusammenfassung der Redaktion, deren Unabhängigkeit ebenso wie bisher gesichert ist, bleibt die gleiche.

Zu der Angelegenheit des Verkaufs der „D. A. 3.“-Aktien wird noch mitgeteilt, daß die Käufergruppe in der Hauptsache die Darmstädter Bank und der rheinische Großindustrielle Otto Wolff angehören. Der Kaufpreis soll 1½ Millionen Mark betragen.

Halbmast für den verstorbenen Kaiser von Japan.

Berlin, 2. Febr. Am 7. und 8. Februar werden anlässlich der Beerdigungsfeierlichkeiten für den Kaiser von Japan das Palais des Reichspräsidenten, die Reichsländerei und die Reichsministerien halbmast fliegen. Am 7. Febr. steht die Reichsmarine Flaggen auf Halbmast.

Syndoux über die frühere Rheinlandräumung.

Paris, 3. Febr. Der ehemalige Ministerialdirektor Syndoux veröffentlicht im „Petit Parisien“ seinen zweiten außenpolitischen Artikel, in dem er sich wiederum mit der deutsch-französischen Annäherung beschäftigt, und zwar diesmal mit der Frage der früheren Räumung der Rheinlande. Syndoux beginnt mit einem Hinweis darauf, daß ein Deutschnationaler ihm längst von der großen Enttäuschung gesprochen habe, die in Deutschland darüber herrsche, daß die Begegnung von Thoiry keine unmittelbaren Folgen gehabt habe. Er, Syndoux, habe geantwortet, wenn die Befestigung in den Augen der deutschen öffentlichen Meinung eine so große Rolle spiele, so habe sie nicht eine geringere Bedeutung für die öffentliche Meinung in Frankreich, die darin eine Sicherheit, eine Friedensgarantie, die durch den Vertrag von Versailles vorgegeben sei, erkenne. Syndoux bewegt sich zur Begründung seiner These in Gedankengängen, die seit vielen Monaten bei allen Blättern bis in die kleinsten Provinzialblätter hinein Eingang gefunden haben und führt nicht einen neuen Gedanken an, der die Diskussion über diese wichtige Frage beleben oder auch beeinflussen könnte.

Tschechoslowakei und deutsche Minderheiten.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Schicksal der 3½ Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei, der stärksten Minderheit, die wir zurzeit in einem Staate jenseits der Reichsgrenzen überhaupt haben, wurde auf Einladung der Deutschen Liga für den Völkerverbund in Berlin von Senator Dr. Medinger-Prag in einem Vortrag eingehend behandelt. Dr. Medinger, der als Mitglied der Christlich-Sozialen Volkspartei der tschechischen Regierungskoalition angehört, wies darauf hin, daß entgegen den Abmachungen in den Friedensverträgen und ungeachtet mannigfacher Versprechungen der tschechoslowakische Staat in den letzten sieben Jahren nichts unverändert gelassen habe, um das Deutschtum in dem neuerschaffenen tschechoslowakischen Staate so wohl wirtschaftlich wie kulturell in seinen tiefsten Wurzeln zu erschüttern. Der schwerste Schlag sei dem Deutschtum durch die Bodenreform zugefügt worden. Der Verlust an deutschem Besitz werde auf 1 bis 2 Milliarden Kronen geschätzt und die Vernichtung deutscher Wirtschaftsgüter werde durch den tschechoslowakischen Chauvinismus so weit getrieben, daß das gesamte tschechische Wirtschaftsleben selbst dadurch in Mitleidenhaft gezogen werde. Dieses Ergebnis sei mit die Ursache gewesen, daß die Tschechen bei den Regierungsverhandlungen im letzten Jahre den größten Wert auf den Eintritt der Deutschen in die Regierung legten. Der Eintritt der Deutschen in die Regierung erfolgte bedingungslos und in den verantwortlichen Kreisen war man sich durchaus klar darüber, daß mit dem Eintritt der Deutschen in die Regierung das Schicksal der deutschen Minderheit noch keineswegs entschieden ist. Es handelt sich also hier lediglich um einen neuen Versuch der beiden deutschen Regierungsparteien, mit den Tschechen in ein friedliches Verhältnis zu kommen.

Dr. Medinger stellte fest, daß in den vier Monaten der Zusammenarbeit der Deutschen mit den Tschechen in der Regierungskoalition praktische Erfolge für das Deutschtum in der Tschechoslowakei nicht erreicht worden sind. Weder in der Verfassung, noch in der Sprachenverordnung, der Schulaufsicht, der Beamtenernennung und der Steuerreform sei bisher etwas zugunsten der Deutschen durchgeführt worden. Andererseits ist aber festzustellen, daß sich wenigstens die politische Atmosphäre in den letzten Monaten entschieden geklärt und gebessert hat.

Während also die Beziehungen zwischen Prag und Berlin gegenwärtig als befriedigend zu bezeichnen seien, könne auch weiterhin das Schicksal der 3½ Millionen Sudetendeutschen nur mit schwerster Sorge betrachtet werden. An ein Eingreifen der Großmächte und namentlich des Völkerbundes zur Regelung der Minderheitenstreitigkeiten sei nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht zu denken. Auch die Staatsmänner, die den deutschen Minderheiten im Auslande wohl gekannt waren, haben sich um die schwere Lage des Deutschtums in der Tschechoslowakei nicht gekümmert. Besondere Hoffnungen setze man nunmehr auf Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und darauf, daß auf diesem Wege das durch Verträge und die Verfassung verbürgte Minderheitenrecht endgültig wirksam gemacht und zur Ausübung gebracht werde. In übrigen habe die Tschechoslowakei selbst ein fundamentales Interesse daran, mit Deutschland, schon aus wirtschaftlichen Gründen, in geordnete Beziehungen zu kommen.

Italienische Gewerkschaftler für den Faschismus.

Rom, 2. Febr. Ein Organisationsausschuß der Gewerkschaften, die früher die Führung in der Bewegung des allgemeinen allgemeinen Gewerkschaftsbundes hatten, trat in Mailand zusammen und faßte dort wichtige Entschließungen, in denen es u. a. heißt:

„Wir würden uns mit uns selbst in Widerspruch setzen, wenn wir uns gegen den korporativen Staat und gegen die Arbeitsverfassung auflehnen würden, die das faschistische Regime ins Leben zu rufen beabsichtigt, und haben die Pflicht, zu einem Gelingen dieser Versuche beizutragen. Wir werden unsere Loyalität durch Schaffung eines Verbandes zentraler und durch kulturelle Unterstützung in den Dienst der nationalen Gemeinschaft stellen.“

Diese Entschließung ist unterzeichnet von sieben Gewerkschaftlern, die die Mailänder Tagung einberiefen, die Urheber der Bewegung des Anschlusses an das faschistische Regime sind und künftig noch der offiziellen sozialistischen Partei angehören.

Wachsende Erbitterung der englischen Konföderation gegen Moskau.

London, 3. Febr. Der politische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, die Erbitterung innerhalb der Konföderation Partei über die Propagandaaktivität Moskaus gegen England auf industriellem und politischem Gebiet nimmt derart zu, daß sie wahrscheinlich der Regierung ernste Verlegenheit bereiten wird. Chamberlain hat in der Vergangenheit der Forderung nach einem endgültigen Bruch mit Rußland, die von einem Bruch der Konföderation und Kabinettsmitglieder erhoben wurde, Widerstand geleistet. Aber die Forderung wird jetzt in breiten Kreisen erhoben und sie wird sicher in den parlamentarischen Erörterungen der nächsten Woche zum Ausdruck kommen.

Die Kantonregierung zu den englischen Vorschlägen.

Hankau, 2. Febr. Die Note des Außenministers der Kantonregierung, Tschang, erhebt Einspruch gegen die Annahme britischer Streitkräfte in Schanghai und weist darauf hin, daß von japanischer wie amerikanischer Seite derartige Truppenkonzentrationen nicht vorgenommen wurden. Am 29. Januar hatte Tschang die Ansicht vertreten, die Nationalisten könnten die britischen Vorschläge nicht als zufriedenstellend betrachten. Sie seien aber bereit, diese Vorschläge als Grundlage für Erörterungen zu nehmen, die zu einer umfassenden und durchdachten Regelung der derzeit bestehenden englisch-chinesischen Schwierigkeiten führen könnten. Voraussetzung dafür sei, daß die Verhandlungen in einer von Einschüchterungsverhalten völlig freien Atmosphäre sich vollziehen könnten. Jedoch mache es die fortschreitende Zusammenziehung britischer Streitkräfte sowohl wie die Nachrichten über die britischen Kriegsschiffe der Kantonregierung unmöglich, die britische Truppenkonzentration anders aufzufassen als eine gegen den chinesischen Nationalismus sich richtende Zwangsmaßregel. So sei die nationalistische Regierung durch die Umstände gezwungen, zunächst die Beendigung dieser Einschüchterungsversuche abzuwarten, bevor sie der Unterzeichnung des Abkommens zustimme, das die staatsrechtlichen Verhältnisse der britischen Konzession in Hankau zu regeln bestimmt sei.

In maßgebenden Kreisen Londons wird erklärt, es sei zwar die Unterzeichnung des Abkommens über die britische Konzession in Kanton und Hankau einstweilen verschoben worden, jedoch sei von einem Abbruch der Verhandlungen nicht die Rede. Sie würden vielmehr auf der Grundlage der britischen Vorschläge für die Beziehungen zu China fortgesetzt.

Die englischen Zugeständnisse an China.

London, 2. Febr. (Reuter.) Wie amtlich mitgeteilt wird, enthalten die britischen Vorschläge, die den chinesischen Behörden in Peking und Hankau unterbreitet worden sind, u. a. folgende: Anerkennung der chinesischen Gerichte, Anwendung des chinesischen bürgerlichen Gesetzbuchs und Handelsgesetzbuchs in den britischen Gerichtshöfen in China. Außerdem ist die englische Regierung bereit, sich damit einverstanden zu erklären, daß britische Staatsangehörige den chinesischen Steuern unterworfen werden. Sie ist ferner bereit, die gesamte Gemeinderverwaltung in den britischen Konzessionen umzugestalten und dem Grundgesetz zuzustimmen, daß britische Konsulate im Innern Chinas keinen Anspruch auf das Recht zum Erwerb von Grundbesitz erheben dürfen.

Amerikanischer Aufruf zum freiwilligen Militärdienst in China.

New York, 3. Febr. (Reuter.) Die Militärbehörden haben einen Aufruf an ehemalige Soldaten und besonders an solche, die in China bei den in Tientsin stationierten amerikanischen Truppen zu melden.

Die Vereinigten Staaten und Nicaragua.

Washington, 2. Febr. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Führer der Liberalen in Nicaragua mitgeteilt, sie würde ihn nicht anerkennen, selbst wenn es ihm gelänge, das ganze Land zu unterwerfen. Der konservative Präsident Diaz werde bis zu den Wahlen des nächsten Jahres als rechtmäßiger Präsident anerkannt bleiben.

Mexiko und die ausländischen Erdölgesellschaften.

Mexiko, 2. Febr. Der Minister für Industrie erklärte, nur 22 von 147 ausländischen Erdölgesellschaften blieben bei ihrem Widerstand gegen die mexikanischen Gesetze. Er fügte hinzu, die Regierung hätte keineswegs die Absicht, in hinterlistiger Weise den Gesellschaften ihr Eigentum zu enteignen.

Ein russisch-polnischer Grenzweissagenfall.

Warschau, 3. Febr. (Gla. Drahtbericht.) Gestern nacht wurde über der Festung Luga ein Sowjetflugzeug gesichtet und zur Landung gezwungen. Die beiden Besatzungsmitglieder, ein russischer Militärführer und ein polnischer Pilot, wurden von den polnischen Militärbehörden in Luga verhaftet.

Ein Bilderbogen aus Schreiberhau.

Von Maria Rothmann.

Das Märchenland.

Es war einmal ein Märchenland, da gab es nur Kinder, und die taten den ganzen Tag nichts anderes, als spielen und Schlittschuhfahren. — das ist der erste Eindruck, mit dem der sorglose und gedächtnislose Anblick der kleinen, ruhigen Zug verläßt, der ihn aus der schwarzen ruhigen Stadt hinausgeschleppt hat.

Adieu, lieber Zug.

Ein paar Atemzüge in der leichten, herb-linden Luft — ein Blick entlang den grobgezeichneten Horizont — und schon lassen Sorgen und Großstadtdenken ab, und aus diesem Gefühl schält sich ein neuer Mensch.

Ja — die Vergeworfenheit.

Und man ist selbst ein Kind und darf in das Märchenland fahren, hinunter in das Märchenland, das so hübsch und weithin, wie von sorgloser Kinderhand die Landstraße entlang aufgebaut ist. Wie in große Wälder ist es tief in Schnee verpackt, und überall Schlitten und Schlitten — Schlitten mit Hörnern und Schlitten mit Pferden, Bobs und Rods — und auf all diesen Schlitten sitzen vergnügte, lustige Kinder. Und keine anderen Aufgaben im Leben, als diesen Kindern zu haben, als Schlitten zu fahren, und kein anderes Vergnügen, als Schlitten zu fahren.

Aber wie man selbst einmal auf einem dieser kleinen, kleinen Dinger gesessen hat, dann wird die Vergeworfenheit nicht. Man hat nur noch einen Gedanken: seinen Schlitten richtig zu lenken, und nur noch eine Sorge: daß den nächsten Tag gutes Wetter ist.

Sport.

Das ist das Hübsche hier: Der Sport ist wirklich das A und O, der goldene Mittelpunkt, um den das bunte Schreiberhauer Leben kreist, und die umhüllende Badeweltung tut alles, um Schreiberhau als herrschenden Sportplatz zu festigen — man spricht sogar schon von einer „Schreiberhauer Sportstadt“. Und es ist ein Vergnügen, so leben, wie zugleich fröhlich und leicht der Sport hier gebandelt wird. Nirgendwo ein launisch-borniertes Draufgängerum, nirgendwo eine künstlich übertriebene Lebensart, für die der Sport nur ein paar Stunden Ausrede ist, um sich dann abends in überhitztem, überhitztem Lärm und Trübsinn auszuüben. Nein, hier ist der Sport das, was er sein soll: die beste Entspannung vor dem Leben — ein herrliches Mittel, die Natur noch intensiver zu genießen —, eine Erhöhung der Lebensfreude.

Wiesbadener Nachrichten.

Husten und Niesen.

In dieser Jahreszeit der Erkältungen — des Schnupfens, der Grippe, des Keuchhustens und Nasenkatarrhs, der Entzündungen der Luftröhre und der Bronchien — sind bei den meisten Menschen Husten und Niesen an der Tagesordnung. Der Husten wird wohl fast stets als eine höchst unangenehme Erscheinung empfunden. Aber auch das Niesen ist nicht selten von unangenehmen Gefühlen begleitet —, und doch sollte der Mensch nicht undankbar gegen Husten und Niesen sein. Sind doch beide wirksame Schutzmaßnahmen des Organismus, die er im Interesse der Luftwege je nach Bedarf einsetzt. Was das Niesen für die Nase, ist der Husten für Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien und Lunge.

Um kleinste Teilchen, wie Bakterien, winzige Kohlenstaubchen, feinste Schleim- und Bluttröpfchen herauszubefördern, reichen gewöhnlich die „Stimmerzellen“ der Schleimhaut in den Luftwegen aus. Diese Zellen sind mit zarten Wimpern ausgerüstet, die in ständiger Bewegung sind, und — wie kleine Bejen — die kleinen, unerwünschten Eindringlinge nach außen „fegen“. Den endgültigen Hinauswurf besorgt ein leichtes Anstupsen, ein Räuspchen. Jedoch nicht immer hat der Organismus mit dieser Methode vollen Erfolg; bei größeren „Fremdlingen“ verlagert sie überhaupt meist vollkommen. Dann muß der Körper größere Anstrengungen übernehmen, um sich ihrer zu entledigen. Die Lunge wird mit Luft vollgepumpt, und dann wird diese Luft mit Hilfe der verschlossenen Stimmbänder und der Atemmuskulatur unter Druck gesetzt, bis der Verschluß gesprengt wird und die Luft mit großer Gewalt zum Mund herausschießt. Bei dem Auseinandergeren der Stimmbänder entstehen dann die bekannten Hustentöne. Gleichzeitig reißt aber die freierwerdende Lungenluft die Fremdkörper aus den Atemwegen mit heraus. Wenn es nicht gleich beim erstenmal gelingt, so werden die Hustenstöße solange wiederholt, bis das Ziel erreicht ist oder bis sich der Körper erschöpft.

Ähnlich liegen die Dinge beim Niesen. Zunächst versucht die Nase, unter Zuhilfenahme ihrer Schleimzellen und ihrer absondernden Schleimdrüsen, die Eindringlinge ohne fremde Hilfe hinauszuschleusen. Gelingt das nicht, dann werden die Tränenröhren in Bewegung gesetzt, deren Strom dann mit erhöhter Kraft durch die Nase fließt, und gemeinsam mit dem Schleim die Teilchen wegzuschleppen versucht. Die abgeordnete Tränenflüssigkeit kann dabei umfangreich werden, daß sie sich flutet und nun über die Wangen als Tränen herabfließt. Als letztes und wirksamstes Hilfsmittel bleibt immer noch das Niesen. Das Zwerchfell trampelt sich zusammen, die Lunge saugt sich mit Luft voll; jetzt läßt die Anspannung des Zwerchfells nach, die Ausatemmuskulatur zieht sich brüst zusammen, — und mit einem gewaltigen Aud wird die Lungenluft durch Mund und Nase hindurch von allen Eindringlingen befreit. Gelingt dies nicht den ersten Streich, so muß man eben mehrmals niesen. Weit empfindlicher als die gesunden Organe sind die Schleimhäute der Schnupfenkrankten Nase, des katarrhalisch entzündeten Kehlkopfs und der Luftröhre, der Bronchien und Lungen. Hier reagiert die Schleimhaut auf weit schwächere Reize mit heftigen Hustenanfällen und Niesattacken. Teilweise entstehen aber die Husten- und Niesensymptome auch in den erkrankten Luftwegen selbst, die sich dann häufig vergeblich bemühen, den quälenden Juck- und Reizreiz zu beseitigen.

Bei fast allen diesen Katarrhen ist zu Beginn erfolgloses Niesen, erfolgloser Husten — sogenannter Reizhusten — zu beobachten. Erst späterhin, wenn die stärkere Absonderung eingesetzt hat, zeitigen Husten und Niesen sichtbare und auch häufig erleichternde Erfolge. Allerdings, wenn die Entzündung „trocken“ bleibt, werden auch in späteren Stadien des Katarrhs Niesen und Husten als lästig empfunden. Während gegen erfolgreiches Husten und Niesen im allgemeinen nichts zu unternehmen ist, dürfte der Wunsch der Kranken nach Unterdrückung des erfolglosen Niesens, vor allem aber des peinigenden, trockenen Reizhustens, meist nicht unberechtigt sein. Dem Arzt stehen zahlreiche Mittel zur Verfügung, um die Überempfindlichkeit der entzündeten Schleimhaut zu lindern — von der Jodine für die „verschleppte“ Nase anfangen, bis zu den Salmiakpastillen, zum Inhalieren und Codeln für die entzündeten mittleren und unteren Luftwege.

Der Verhütung und Bekämpfung der häufigsten Ursache von katarrhalischem Niesen und Husten, der Erkältungskran-

keiten, dienen Salzsäurepräparate, Arcanol, Pyramidon und dergleichen, zumal wenn mit diesen Medikamenten noch Schwitzkuren unter Aufsicht des Arztes verbunden werden. Derartige Schwitzkuren vermögen übrigens nicht selten den „trockenen“ Katarrh in einen „feuchten“ umzuwandeln, und damit die Qualen des Reizhustens und Niesens zu beheben.

Niesen, die in der kalten Jahreszeit viel unter Husten und Niesen zu leiden haben, werden gut daran tun, im kommenden Frühjahr mit einer Abhärtungskur zu beginnen, damit ihr Körper gegen die Abkühlungsfolgen des Herbstes und Winters widerstandsfähiger ist als zurzeit.

Dr. med. E. Rosbacher.

In welchem Alter soll man heiraten?

Die Frage nach dem besten Heiratsalter ist von Medizinern, Soziologen und Statistiken wiederholt erörtert worden. Die Antworten fielen selten einheitlich aus. Nun hat das Problem zu einer gelehrten Diskussion zwischen Amerika und England Anlaß gegeben, deren Ergebnisse nunmehr vorliegen. Die beiden Gelehrten, die sich der Lösung dieser Frage widmen, sind der Amerikaner Horner Hardt und der Engländer William Schield. Sie hatten lange Zeit hindurch, der eine in Philadelphia, der andere in London, statistische Daten über glückliche und unglückliche Ehen, Ehescheidungen und deren Ursachen gesammelt, und glauben, nunmehr in der Lage zu sein, das beste Heiratsalter wissenschaftlich bestimmen zu können. Das Resultat, zu dem sie nach sorgfältiger Sichtung des ihnen zur Verfügung stehenden Materials gelangt sind, läßt sich dahin zusammenfassen, daß das beste Heiratsalter für den Mann 28, für die Frau 24 Jahre sind. Individuelle Eigenschaften lassen freilich eine Verschiebung dieser Grundregeln zu. Diese dürfte jedoch, nach der festen Überzeugung des Amerikaners und des Engländer, nicht mehr als 3 Jahre nach oben oder unten betragen. Demnach wäre der zeitliche Spielraum, innerhalb dessen von jungen Leuten mit größtmöglicher Wahrscheinlichkeit das große Los des Eheglücks gewonnen werden kann, für den Mann das Alter von 25 bis 34, für die Frau von 21 bis 27 Jahren. Eine Feststellung, die übrigens mit der allgemeinen Erfahrung tatsächlich im großen und ganzen übereinstimmt.

Beide Gelehrte, sowohl der Amerikaner wie der Engländer, warnen besonders eindringlich vor Eheschließungen zwischen Personen, deren Alter unter der angegebenen Altersgrenze liegt. Die prozentuale Wahrscheinlichkeit der unglücklichen Ehen nimmt mit jedem Jahre, um das Bräutigam und Braut jünger sind als 25 bzw. 21 Jahre, rapid zu, und wächst nach der Ansicht Hardts bis 90 Prozent im Falle, wenn eine der beiden eheschließenden Personen noch nicht das 19. Lebensjahr erreicht hat. Ehen dieser Art dauern oft nur wenige Monate und erreichen selten 2 Jahre.

Beide Gelehrte haben ihre Urteile auf Grund der sorgfältigen Untersuchung von 2000 Eheschließungen gefällt. Der Amerikaner gelangte zu dem ziemlich entmutigenden Ergebnis, daß unter 2000 Ehen nur 220 in dem angegebenen idealen Alter geschlossen worden sind. Das sind etwas mehr als 10 Prozent. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Ehen wurde in einem späteren Alter eingegangen.

Etwas günstigere Daten weist die Tabelle des Engländer auf. Da ist die Zahl der im idealen Alter geschlossenen Ehen mit 19 Prozent angegeben, dem 50 Prozent für das spätere Alter gegenübersteht. Wenn auch — wir folgen den Ausführungen der beiden Forscher — die Gefahren für die Ehen, die nach dem idealen Alter geschlossen worden sind, bei weitem nicht so groß sind, als die der Jugendlichen, so sind doch Hardt und Schield der Überzeugung, daß Männer über 38 Jahre im allgemeinen nicht heiraten sollen. Immerhin ist die Zahl der Eheschließungen im späteren Alter bedeutend geringer, als die Anzahl der in die Brüche gehenden Ehen unter Jugendlichen.

Ein besonderes Augenmerk wendet Hardt der Untersuchung der Ursachen jugendlicher Eheschließungen zu. Der Grund hierzu soll seiner Ansicht nach in erster Reihe in einem übereilten Entschluß, dann aber in mangelnder Lebenserfahrung liegen. Es ist die Aufgabe der idealen Gesellschaft, meinen Hardt und Schield, Ehen dieser Art hintanzuhalten, und Männern unter 24 Jahren Eheschließungen zu unterlagen, selbst wenn die Eltern hierzu ihre Zustimmung erteilen. Heiratslustigen Männern gegenüber, die bereits das 40. Lebensjahr überschritten haben, ist Hardt weniger streng. Immerhin verlangt er auch in diesem Fall geeignete geles-

der Sport ist erspürbar, und man ist ja eigentlich nicht nur zum Träumen hier.

„Wann hört denn dieses Wetter auf?“, wird der Wirt konstatiert.

„Nur jede Minute umschlagen“, verheißt der Wirt und spuckt im trohen Bogen treuerzäh aus.

Borau es noch viel stärker schneit.

„Sagen Sie mal, wann kommt denn wieder die Sonne raus?“, fragt der Affekt die Hausfrau so ungefähr, als ob er ein Schnitzel bestellte.

„Kann in jedem Augenblick kommen —, der Wind hat sich schon gedreht!“ wird verheißt.

Borau der Schneewirbel sich verdreht und der Wind wie ein Unwetter am jüngsten Gericht über das Haus herfällt. —

Am nächsten Morgen sieht man wie hinter hohen weißen Mauern. Vor den Fenstern walt es dichter, sich immer wieder erneuernder Verbann. Es schneit so intensiv und gleichmäßig, daß man sich gar nicht vorstellen kann, es könnte je wieder aufhören. Gleichgeblieben ist sich auch der Optimismus des Wirts. „In jedem Augenblick!“

Am dritten Tag hat man schließlich die Waffen gestreckt. Wird die Sonne jemals wieder scheinen? Wie mag blauer Himmel wohl aussehen? Diese herunterwirbelnden Schneemassen! Ja, so mag es auf der Erde wohl aussehen am Ende aller Tage, wenn die Sonne ihren Schein verliert, und die Erde sich zum Schlofen hinlegt.

Aber da — siehe da — Gerade als man sich in sein Schicksal ergeben hat, geht es wie ein Aufatmen durch die Natur. Das Schneegericht wird leichter — von irgendwo bringt ein heller Schein hernieder. Nun ist es nur noch wie ein sarter Schleier, und auf einmal... Ein trübsames Stück Himmelblau kauft durch die grauen Wollen.

Ab — und da ist ja auch die Sonne!

„Habe ich es nicht gleich gesagt?“, schmunzelt der Wirt und spuckt treuerzäh in seinem Bogen.

Der Dichter.

Aber vergeht nicht, daß wir doch in einem richtigen Märchenland sind, und deswegen braucht man nur ein paar Kilometer weit zu fahren, um in eine Stadt zu kommen, in der ein richtiger großer Dichter wohnt. Es ist zwar nicht ganz so, wie man es sich vorgestellt hat. Rüste nicht eigentlich eine solche Stadt jahraus, jahrein im Festesinn sein, müßten die Menschen nicht stolz daherstreifen? Wenn man in der Ferne an die Stadt denkt, so ist sie ausgereift durch das Bild des Dichters. Man denkt sich sein Haus als den Mittelpunkt der Stadt, seinen Namen auf aller Lippen.

liche Bestimmungen, die das Eingehen einer Ehe, wenn auch nicht unmöglich machen, so doch zum mindesten erschweren sollen.

Hardt und Schiele schlagen schließlich eine internationale Konferenz unter der Ägide des Völkerbundes vor, die über diese Gesetzesreformen beraten und die Grundlage der notwendigen Gesetzesreformen schaffen sollte. Jedenfalls scheinen die beiden Gelehrten wohlwollende Optimisten zu sein, wenn sie der Ansicht sind, daß man mit Optimismus die Zahl der glücklichen Ehen steigern und die der unglücklichen herabmindern könne.

— **Witterungsaussichten bis Freitagabend:** Ziemlich neblig und fortwährende Aufklärung des Wetters. Temperaturen nahe bei Null.

— **Die Hauszinssteuer bei Holzlagerschuppen.** Unter Hinweis auf die Tatsache, daß das Staatsministerium die Trodenerschuppen der Ziegeleien von der Hauszinssteuer freigestellt habe, hat die Deutsche Volkspartei eine Entschlossenheit in einer Reihe von Anfragen an das Staatsministerium erreicht, in gleicher Weise die Holzlagerschuppen des Holzhandels und der Sägewerkindustrie von der Steuer zu befreien. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des preussischen Finanzministers entnehmen, sind Ziegeleischuppen als Zubehör der Brennereien nicht als Gebäude, sondern als Maschinen und „andere Einrichtungen“ anzusehen und daher von der Hauszinssteuer befreit worden. Holzlagerschuppen des Holzhandels und der Sägewerkindustrie können als Maschinen und „andere Einrichtungen“ nicht gelten und müssen daher, sofern sie nach Art und Dauer ihrer Zweckbestimmung als „Gebäude“ anzusehen sind, als solche zur Hauszinssteuer herangezogen werden. Die Befreiung der Holzlagerschuppen würde die Befreiung aller anderen Lagergeschuppen zur Folge haben, was finanziell im ganzen erhebliche Steuerausfälle bringen, die einzelnen Steuerpflichtigen in der Regel aber nur unwesentlich steuerlich entlasten würde.

— **Die Voruntersuchung in antisemitischen Strafsachen.** Der § 126 StGB. hat dazu geführt, daß Voruntersuchung nicht selten an dem Zweck gescheitert, was nur, um einen verurteilten Beschuldigten, dessen Inhaftierung nach Lage der Sache unvermeidlich erschien, nicht entlassen zu müssen. Wie der preussische Justizminister, der Amtliche Preussische Pressedienst zufolge, in einer allgemeinen Verfügung ausführt, überhebt die Revision des § 126 und der Ertrag der Haftstrafen durch das Verfahren der fristmäßig wiederkehrenden richterlichen Nachprüfung der Haftvorsatzungen, die Staatsanwaltschaften künftig der Notwendigkeit, Sachen, in denen eine Voruntersuchung aus sachlichen Gründen nicht geboten ist, vorzeitig dem gerichtlichen Verfahren zuzuführen. Die Staatsanwaltschaft wird daher in Sachen, die zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, den Tatbestand grundsätzlich soweit ersichtlich aufzuklären haben, daß eine Voruntersuchung sowie Einschließung des Angeklagten oder Anklageerhebung getroffen werden kann, und daß in diesem Fall die Ermittlungen ohne weiteres eine Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens ermöglichen. Von Anträgen auf Eröffnung der Voruntersuchung, die erlassungsgemäß zu Verzögerungen des Verfahrensabschlusses führen, wird im Interesse des Beschuldigten soweit wie möglich Abstand zu nehmen sein, außer in den Fällen, wo Umfang oder Bedeutung einer Sache zur Aufklärung des Sachverhalts dies erfordern.

— **Die neuen Fernspreckgebühren.** Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der deutschen Reichspost hat beschloffen, dem Verwaltungsrat folgende Regelung der Gebühren für den Fernspreckverkehr vorzuschlagen: Die Grundgebühr für die Bereitstellung des Fernspreckanschlusses soll statt 5 bis 12 RM., wie der Entwurf der Verwaltung vorsieht, 3 bis 9 RM. monatlich betragen. Die Ortsgesprächgebühren sollen je nach dem Verkehrsumfang auf 10, 9 und 8 Pf. bemessen werden. Mindestens haben die Teilnehmer 20 bis 40 Ortsgespräche im Monat zu bezahlen. Die Fernspreckgebühren für Entfernungen zwischen 15 und 75 Kilometer sollen von 45, 90 und 120 Pf. auf 40, 60 und 90 Pf. ermäßigt werden. Die Gebühr für Ferngespräche, die die Dauer von 3 Minuten übersteigen, wird allgemein nach Einzelfällen berechnet werden. In der Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh sollen im Fernverkehr nur zwei Drittel der Tagesrate erhoben werden. Im Spreckverkehr der Großstädte mit den benachbarten Orten sind erhebliche Gebührenermäßigungen beabsichtigt. Derabgelehnt werden ferner die meisten Sätze der Einrichtungsgebühren.

— **Evangelischer Bund.** Auch die vierte Bundesfeier des hiesigen Zweigvereins, die am letzten Sonntagmittag in der Rinalphkirche stattfand, nahm einen würdigen und erheb-

den Verlauf. Das Kernstück der Veranstaltung bildete der geistliche Vortrag des Privatdozenten der Bonner Universität Dr. phil. lic. theol. J. Schmidt-Japung über das Thema: „Martin Luther und Franz von Assisi“. Der Redner entwarf zunächst ein klares Lebensbild des Heiligen von Assisi unter voller Anerkennung und Würdigung aller seiner Vorzüge und Verdienste, um alsdann Luthers Ringen und Kämpfen und seine Auffassung des Evangeliums von Christi Jesu scharf herauszufassen. Es war keine leichte Kost, die der Vortragende bot. Aber die dichtgedrängte Zuhörerschaft folgte der einstündigen Ausführung mit fichtbarer Spannung und war offenbar mit dem Redner in vollem Einverständnis, als er die reformatorische Lebensauffassung als Hilfe und Weg aus der gegenwärtigen Lebenslage seinen Glaubensgenossen ans Herz legte. Den musikalischen Teil der Feier bestritt diesmal das Rinalphchorchester allein. Es war ihm dadurch Zeit gegeben, zwei größere Musikwerke von Handel und Joachim Raff zu Gehör zu bringen. Es gelang unter der bewährten Leitung des unermüdbaren Dirigenten, Herrn Paul Kraft, in gewohnter trefflicher Weise. Besondere lobende Erwähnung verdienen die Solisten: Art. Toni Alexi, Art. Elise Hertel und Herr Kammermüller-Rode. In einer reichlichen Kollekte stützten die Zuhörer ihren Dank ab. Für Palmsonntag ist die Aufführung des Oratoriums von D. Schütz über die sieben Worte am Kreuz in Vorbereitung durch den verstärkten Kirchenchor und das Rinalphchorchester.

— **Das Viehwesen von Bethel.** Der Evangelische Wohlfahrtsdienst hier läßt durch die Lichtbild- und Filmstelle der Anstalt Bethel bei Bielefeld in den Kirchen der evangelischen Gemeinden vom 3. bis 5. Februar einschließlich, Feierstunden mit beweglichen Lichtbildern „Aus dem Leben und der Arbeit der Bodenschwinger-Anstalten in Bethel bei Bielefeld“ veranstalten. Die von Pfarrer Bodenschwinger geleiteten Anstalten und ihre Wohlfahrts-Einrichtungen sind weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Insgesamt werden fünf Filme gezeigt, die durch eine Ansprache des Betreuers, Pfarrer Solter, eingeleitet, und durch gemeinschaftliche Gesänge umrahmt werden. Zunächst: Das Viehwesen der Schwärmer in Sarepta. 1000 Schwärmer sind dort in Krankenhäusern, Kinderhäusern, Handarbeits-schulen, Gemeindefestungen, Siedlungshäusern tätig. Der zweite Film zeigt die Gemeindefestungen in den Wirtschaftsbetrieben, in der Apotheke, in den Schulen in Sarepta. Im dritten Film sieht man das Kandidatenkloster, das für 12 Kandidaten Platz hat, die theologische Schule, die von 150 Studenten besucht wird. Zu dem Wort soll die Liebe kommen. Der Film zeigt die Kandidaten und Studenten bei der Arbeit, bei den Kranken und beim Studium. Der vierte und fünfte Film trägt das Merkmal Hoffnungslosigkeit, eine Zuflucht für Hoffnungslose. Unmittelbar vor den Toren Berlins gründete Pfarrer Bodenschwinger die Arbeiterkolonie Hoffnungslos. Dieser Film zeigt die Obdachlosen gegen Arbeit Unterkunft. Die einzelnen Bilder werden durch den Veranstalter in deutlicher Weise erklärt.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** hat sich in der ersten vollen Januarwoche vom 2. bis 8. gegen die Vormode infolge verbessert, als die Zahl der Orte mit steigender Sterblichkeit von 10 auf 16 gestiegen, die der mit steigender von 34 auf 28 zurückgegangen ist. Auf 1000 An-jässige im Jahr fiel sie in Düsseldorf auf 9,8, Dortmund 10,4, Hamburg 10,7, Gelsenkirchen 11,8, Barmen 13,0, Aachen 13,1, Bochum 12,4, München-Gladbach 9,0, Oberhausen 11,7, Bremen 12,1, Königsberg i. P. 11,1, Halle 9,9, Kassel 8,5, Dresden 11,8, Plauen i. V. 8,8, Wiesbaden 9,8. Sie stieg in Garmisch-Partenkirchen auf 15,6, Alt-Berlin 16,2, Neu-Berlin 15,1, Köln 16,3, Essen 13,2, Duisburg 13,8, Elberfeld 14,2, Aachen 15,1, Würzburg a. d. R. 15,0, Münster i. W. 15,7, Buer 15,3, Hamburg 12,8, Stettin 13,9, Kiel 9,9, Altona 14,0, Lübeck 13,8, Breslau 20,2, Hannover 13,2, Magdeburg 14,0, Braunschweig 14,2, Elberfeld 13,4, Chemnitz 12,1, Frankfurt am Main 9,4, Mannheim 16,1, Karlsruhe 13,1, Mainz 18,0, Koblenz 16,7, Nürnberg 10,1, Stuttgart 12,1, Augsburg 13,4. Die Zahlen fehlen aus Erfurt, München und Saarbrücken.

— **Personenstandslisten aus den preussischen Großstädten.** Wie wir einer Übersicht der statistischen Korrespondenz über Geschlechtsverhältnisse, Geburten und Sterbefälle in den preussischen Großstädten im 3. Vierteljahr 1926 entnehmen, ging die Sterblichkeit im 3. Vierteljahr 1926 gegenüber dem 3. Vierteljahr 1925 etwas zurück, sie betrug auf 1000 Promilleteile über der Zahl von 1913. Sie beträgt auf 1000 Einwohner im Mittel der Großstädte 8,57 gegenüber 8,69 im 3. Vierteljahr 1925 und 8,13 im 3. Vierteljahr 1913. Auch die Geburtenzahl war im Mittel der Großstädte im Berichtsjahr mit 18,83 pro Mille niedriger als im gleichen Vierteljahr

1925 (1942 pro Mille) gegen 27,17 pro Mille im 3. Vierteljahr 1913. — Die Sterblichkeit war ebenfalls mit 10,18 pro Mille niedriger als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres (10,91 pro Mille) und ist über 3 Promilleteile kleiner als die des 3. Vierteljahrs 1913 (13,36 pro Mille). — Die Säuglingssterblichkeit war mit 9,2 auf 100 Lebendgeborene um 0,8 Promilleteile niedriger als im gleichen Vierteljahr, während sie im 3. Vierteljahr 1913 mit 16 Prozent bedenkend höher war. Im Gegenjahr zu früheren Erfahrungen hatte der September die höchste Säuglingssterblichkeit (9,9 Prozent), während der August nur 9,4 Prozent und der Juli ausnahmsweise nur 8,6 Prozent hatte. — Der Geburtenüberschuss war im Mittel der Großstädte mit 7,88 pro Mille etwas größer als im 3. Vierteljahr 1925 (7,86 pro Mille); er ist in den drei Monaten des Berichtsjahrs ständig gefallen. Dagegen hatte das 3. Vierteljahr 1913 noch einen Geburtenüberschuss von 13 pro Mille gehabt.

— **Eine Niederdeutsche Gesellschaft** Wiesbaden wurde am 7. Januar 1927 gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Pflege der niederdeutschen und plattdeutschen Mundart durch Abhaltung geeigneter Vorträge. Es sind dabei vor allen Dingen Vorträge plattdeutscher Dichter geplant. Hervorragende Interpreten der plattdeutschen Sprache sollen gewonnen werden, um den Verein über den rein geistigen Charakter hinauszuheben. Beitriten können alle Norddeutsche, welche Lust und Liebe an der Pflege ihrer heimatischen Sprache, Sitten und Gebräuche haben. Der Verein zählt bereits eine größere Anzahl Mitglieder. Als vorläufiges Vereinslokal für Zusammenkünfte, die am 1. und 3. Samstag jeden Monats stattfinden, ist das Restaurant „Bürgerbräu“ bestimmt worden.

— **Reisegepäck auf der Post.** Die Gebühr für das Reisegepäck bei den Postdiensten bestimmt eine Ergänzung der Dienstleistungen der Reichspost beim Gewicht bis 10 Kilogramm auf 25 Pf., über 10 bis 20 Kilogramm 50 Pf., über 20 bis 50 Kilogramm 1 RM. Gehören mehrere Stücke zusammen, so wird die Gebühr nach dem Gesamtgewicht berechnet. Im Fall der Wertangabe kommt die Versicherunggebühr und die Behandlungsgeldgebühr wie für Wertsendungen hinzu. Die Reisegepäckgebühren für die Kraftposten werden von den Oberpostdirektionen bestimmt. Schadenersatz leistet die Post für Verlust oder Beschädigung des Gepäcks.

— **Überseeische Pakete.** Pakete nach den Vereinigten Staaten gehen im Februar von Bremen am 3., 4., 8., 13., 21., 28., von Hamburg am 1., 9., 15., 23.; nach Kanada von Hamburg am 25.; Mexiko 2., 14., 25.; Haiti 4., 11., 18., 25.; Honduras 4., 11., 25.; Panama 4., 11., 18., 25.; Salvador 4., 11., 25.; Argentinien 2., 8., 16., 22.; Bolivien 4., 14., 25.; Brasilien 1., 2., 4., 7., 8., 15., 16., 22., 25., 28.; Chile von Bremen 4., 13., 14., 25., von Hamburg 2., 8., 16., 22.; Ecuador von Bremen 4., 14., 25.; Kolumbien von Hamburg 4., 11., 15., 25.; Peru 4., 14., 25.; Venezuela 4., 11., 14., 15., 25.; Britisch-Indien 2., 7., 11., 17., 22., 27.; China und Hongkong 4., 11., 18., 25.; Japan 1., 4., 11., 15., 18., 25.; Persien 7., 11., 27.; über Bremen 21.; Ägypten über Hamburg 2., 7., 11., 17., 22., 27.; Angola 16.; Kanarischen Inseln 2., 8., 9., 14., 16., 18., 27.; Madeira 1., 14., 16., 27.; Südafrikanische Union und Südwest 8., 18., 22.

— **Denkmal.** Heute, am 3. Februar, sind es 25 Jahre, daß Herr Kassenschatz Karl Müller, Auerbachstraße 1, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden tätig ist.

— **Verleihung der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium durch Erlass vom 6. Januar 1927 verliehen: die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr u. a. an: Konis Koch, Schloßmeister in Dillenburg, und Dr. Christian Gutberlet, Steuerjocher in Frankfurt a. M.

— **Zum 2. Kurhaus-Maschinenball.** Um dem Andrang zu dem am Samstag stattfindenden 2. Maschinenball in sämtlichen Räumen des Kurhauses bewältigen zu können, hat die Firma Ruthe weitgehende Vorkehrungen getroffen. Außer dem kleinen Saal werden sämtliche Nebenzimmer, ein Restaurationsraum eingerichtete und verschiedene Büfets dienen zur schnelleren Erledigung der Bestellungen. Um die Vorkehrungen zu einer so besuchten Veranstaltung, wie es der 2. Kurhaus-Maschinenball ist, zu erleichtern, empfiehlt es sich, die Karten möglichst schon einige Tage vorher zu lösen. Ferner werden die Besucher des Maschinenballs gebeten, die Drohkentische und Chauffeure schon beim Einsteigen in den Wagen zu bezahlen, um dadurch eine schnellere Abwicklung des Vor- und Abfahrens an dem Kurhaus herbeizuführen.

Über denk auch, — da gibt es Leute, die verwundert die Augen auf, wenn man nach ihm fragt, und wieder welche, die sagen: „Ach, Sie meinen den Schriftsteller.“ — Welch furchtbare Bezeichnung für den Träger eines heiligen Berufs, aber dann findet sich doch eine kleine Blaudrucke, die einen blickt die stillen Straßen bis an das Ende der stillen Stadt führt, bis vor das kleine Haus, aus dem heraus die schönsten Worte der Menschheit erklingen sind.

Sei gekleidet, kleines, altes Haus.
Ja, ihr Lieben, wenn ihr wüßtet, was ein Dichter ist, ihr würdet ihm einen Palast bauen — oder doch am mindesten seine Bücher lesen.

Die Damen.

Die Damen, — ja, das ist wirklich ein Kapitel für sich. Also zunächst, man sieht überhaupt keine Damen, sondern nur Buben, etwas großgewachsene, starkbäugige Buben, Buben mit Kneifen, mit Bärten, mit grauen Haaren. Wenn dann der Blick etwas freundlicher ist, so entdeckt man, daß ein Teil der Buben Damen sind. Bei manchen ist die einwandfreie Gestaltung ziemlich schwer. Da gibt es stolze, dahnrodelnde, bei denen man es nur an der Nuance der Umkleidung merkt, daß hier zweierlei Geschlecht auf einem Model steht, aber manche wiederum betonen sehr entschieden, daß sie hier in Hosenrollen auftreten.

Und da gibt es nun diejenigen, die es flüßig, und diejenigen, die es nicht flüßig.
Das Rezept für die ersten, ist sehr einfach: Sei jung und schlank, und du wirst allerliebste ausgeben in derben Buxen und Widelgarnschuhen. Aber die Dicken wollen auch rodeln, wollen sich auch erholen. Nun, denn, meinestwegen! — Aber Dezens, — liebe Diden, Dezens. Und auch ihr — Gnade, Gnade! — ihr, die ihr ausseht, als wäret ihr aus zwei Teilen zusammengesetzt: aus einem oberen Teil, bestehend aus einer unvollständigen, pelzgeschmückten Büste, der höchst unvollständig auf dem unteren Teil, zwei schlichten Sportbeinen sitzt.

— Und auch ihr, Altschönen, die ihr allzu pitaval, allzu ta — das herabgerollte seid, das ihr fast verstaubt ist, auch amantippen, um zu sehen, ob ihr nicht unfallt, wie die Büsten im Modestall — glaubt mir, — jedes Kostüm wirkt aber, wenn es nicht in erster Linie den Zweck betont, genau so, wie eine allzu raffiniert abgestimmte Trauerkleidung taktlos wirkt.

Also, es bleibt dabei: Die kleidsamen Kostüme sind die, in denen die Jungen, Mädchen, Stadtwachposten stehen, und

ich kann auch bei jeder Gelegenheit ein herrliches Mittel für den Teint erraten: Nimm eine 17-jährige Haut, und siehe sie der frischen Schneeflocke aus.

Aber wie man jung, hübsch und ardegewachsen wird, und wie man zu einer 17-jährigen Haut kommt, — ja, das weiß ich nicht.

Adieu.

Es ist das Gute bei jeder Ankunft, daß man sich unmöglich vorstellen kann, daß man wieder abfahren könnte. Wie weit man sich auch den Termin gesetzt hat — ob vier Wochen, oder drei oder nur eine — im Augenblick der Ankunft erscheint jede Ferienszeit unbeschreiblich lang. Und wie herrlich langsam vergeht auch der erste Tag — auch noch der zweite, — aber auf einmal fangen die Tage an zu rennen, wie ein Haufen nichtsnutziger Buben, den den Zug hinuntertobt. Und man steht wieder auf dem Bahnhof, wie einst, — aber nein, nicht wie einst — das Antlitz ist heimwärts gerichtet, und schwer lastet der Koffer am Arm, der Mühe und Spornes bürdet.

Nach ein Blick entlang die leuchtenden Höhen, — oh, daß man ihn festnageln könnte in seiner Pupille — noch ein Blick auf die ausgelassenen Rodler und Skiläufer, — aber man steht der Lustigkeit schon etwas fremd gegenüber. Die Verzauberung fällt ab — die Gedanken eilen im Radiofunktempo dem Zug voran. Ob wohl das Telegramm rechtzeitig angekommen ist? Ob der Anschlag klappen wird? Und nächste Woche ist Wäsche, und ...

Es war einmal ein Märchenland ...

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Neu einstudiert: „Emilia Galotti“. Trauerspiel in 5 Akten von Lessing. In Szene gesetzt von Wolff von Gorden.

Die Tragödie verlegt eine antike Begebenheit, die Ermordung Virgins, an einen modernen Hof, sie behält aber den antiken Ernst und die raue Römertugend bei. Das Stück wurde seinerzeit als Spiegelbild herrschender sittlicher Zustände aufgenommen, vor allem das Braunschweiger Publikum wollte geradezu einen Hinweis auf heimliche Zustände wittern. In diesem Bezug ist das Stück auch heute noch lebendig, denn willkürliche Gonzagas, vornehmliche Kammerherrn, dannwillkürliche Favoritinnen von Liebesdienern mag es manche gegeben haben; ja, der schwüle Dunst süßlicher

Sinnlichkeit und herriger Festschreide, der die Throne der kleinen absoluten Herrscher des 18. Jahrhunderts umschwebte, ist fühlbar; das Lebensgefühl der herrschenden Klasse zu bestimmter Zeit ist gefastet. Im übrigen geht uns das Stück nur noch literarisch etwas an. Und die Tragödie, die wir erleben, ist weniger die des Opferlammes Emilia oder des starken Odoardo, als vielmehr die des Leisings, der verstandeshafter Dramaturg war und himmelstreichender Dramatiker sein wollte, und dessen verweilungs-volles Ringen im Dienst lebendiger Poesie wir mit Erschütterung zwischen den Zeilen lesen können.

Aber, wenn auch die Hauptcharaktere Emilia und Odoardo mehr logisch erdachte als in Leib und Leben umgewandelte Naturen sind, wenn wir auch der Ermordung Emilias nicht Beifall zollen und an die Notwendigkeit der Tat heute weniger denn je glauben können — eins hat das Stück in reichem Maß: Rollen. Da ist Marinelli, der Prinz, Emilia, Odoardo, die Gräfin Orsina, auch Claudia, Angiolino, Conti haben einzelne starke Szenen. Dieser Reichtum an Rollen mag die Neueinstudierung mitverantwortlich haben, der Dr. von Gorden eifrig diente, die man auch in der Gesamtanlage und im einzelnen freudig bezaubern mag. bis auf die Linie, auf die er den „Prinzen“ stellte. Der junge Gonzaga ist ein schrankenloser, leichtfertiger Genießer, gelegentlich ein kleiner, eiskalter Tyrann, aber kein Schurke vom Schlag Marinelli, kein Dulant höherer Ranges mit abend-ironischem Geist. Eine solche Gleichartigkeit der Charaktere verbietet sich schon aus Gründen künstlerischer Gewichtsverteilung; wie Wolfgang Langhoff den Prinzen ansetzt, mußte er notwendig der Virgins Marinelli's Abwehr tun, der so ein mächtig begabter Intrigant und Gelegenheitsmacher schien, anstatt der eigentliche Herr, der dämonische Verräter des Bösen zu sein, den darstellenden Robert Kleinert gewiss das Zeug hätte. Diese veraltete Verhältnisse Lessings kam in der Schlüsselszene, die den Prinzen in Verweilung setzt und sein menschliches Fühlen offenbart, zu geradewegiger Verwirklichung, wenn der Prinz, anstatt (wie Lessing will) Marinelli, mit Abscheu zu verdammen, hier internatlich heuchelt und heimliches Einverständnis mit diesem Fund heibt. Ein seltsamer Irrtum, der weder psychologisch noch theatralisch einsehbar ist. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Beanstandung waren beide Künstler, überhaupt der ganze Abend, sehr stark. Bei Gorden's Rarität als Emilia konnte man sehen, was eine dankbare Periode ausmacht; ferner, daß man eher als sonst geneigt war, ihr die entschlossene Seelenhaltung zu glauben. Der

Falscher Klavierstimmer. Der falsche Klavierstimmer, der mehrere Monate hindurch im Rheingau und in Rhein-
land zahlreiche Familien um nicht unerhebliche Summen
durch angebliches Klavierstimmen prelle wurde ermittelt,
kam aber noch nicht verhaftet werden. Es handelt sich um
den Techniker Kurt Gerecht aus Berlin, der in der hiesi-
gen Gegend unter dem Namen Kurt Gerecht, Kurt Werner,
Kurt Grabi und Otto Unfrucht auftrat.

Diebstahlschronik. Am 28. Januar d. J. wurde in
der Hofstättenstraße hier ein altes Herrenrad mit waga-
rechter Lenkstange gestohlen. Das Rad ist an 4 Stellen des
Rahmens gelötet. — Am letzten Dienstagmittag wurde
ein hiesiger Kaufmann im Personenzug Köln-Wiesbaden
ein schwarzelebrner Kustertoffer, enthaltend für etwa 12 000
Reichsmark Herren- und Damen-Armaband- und Taschenuhren
aus Gold und Silber in verschiedener Ausführung und gold-
ene Phantasie- und Siegelringe, gestohlen.

Unbekannte Tote. Am 31. Dezember v. J. wurde
unterhalb von Kester von Wasserarbeitern eine weibliche
Leiche gefunden. Da Merkmale, die auf ein Verbrechen hin-
deuten, an der Leiche nicht festgestellt werden konnten, wurde
dieselbe in Kester beerdigt. Die Leiche war 165 Zentimeter
groß, dunkelbraunes Haar (Bubikopf), im Gebiß zwei gold-
ene Zähne (linker innerer Schneidezahn und rechter Eck-
zahn), etwa 20 bis 30 Jahre alt. Sie war bekleidet mit
einem hellbraunen Mantel, blauer Bluse, graufarbigem Rock,
schwarzen Spangenschuh, Strümpfen, deren Farbe
nicht mehr kenntlich, sowie mit weißem Hemd und weißem
Unterrock mit Spitzenbesatz. Vorgefunden wurden: eine
Kette (Adlerkette), eine Brosche aus drei ruffischen Silber-
münzen und am Ringfinger ein Ring mit S. M. 19. 8. 23 ge-
zeichnet. Nähere Angaben über die Personallisten der Toten
werden auf Zimmer 35 der Polizeidirektion erbeten.

**Wiesbadener Weinverküngerungen im Paulinenschlöß-
chen.** Der Gaubler Winzerverein, dessen 1925er und 1926er
Reine am 24. Februar 1927 im Paulinenschlößchen ver-
kündet werden, hat die Proben am Mittwoch, den 9. Febr.,
weiter Verküngerungstag für die Domänenweine, im Os-
tingel des Paulinenschlößchens aufgestellt.

**Der „Rassauische Bund für ev.-bibl. Christentum und
freie Volkserziehung“** veranstaltet am nächsten Sonntag, den
5. Februar, abends 8½ Uhr, im Saal des Evangelischen
Bereinshauses, Platter Straße 2, einen Vortragsabend, bei
dem Herr Pfarrer v. Bernus ein Lebensbild von Christoph
Krumpholtz (des Älteren) geben wird.

Volkshochschule. Herr Dr. Rutsch beginnt seine Ar-
beitsgemeinschaft „Römer in Deutschland“ Samstag, den
5. Februar, und zwar mit einer Führung in den Rainer
Museum (Städtisches historisches Museum, Römisch-Germani-
sches Zentral-Museum). Treffpunkt nachmittags 2.45 Uhr am
Haupteingang (von der Rheinseite her). Am Samstag,
den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Lyzeum 2, am Boesepark,
Zimmer 21, spricht Herr Dr. Franz-Frankfurt über „Soziale
Lage — Wälder, Hauptmann, Kaiser usw.“ Karten
auf der Geschäftsstelle, Zimmer 23.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Samstag geht in Stammtische O-
perettas „Lustige Geschichten“ und „Der Ballas“ in Szene. Neu
ist die „Santuzza“ mit Annemarie Bihon und der
„Tribuna“ mit Ewald Lohm. Den „Canto“ singt Fritz
Scherer, die „Medea“ Theres Müller-Reichel; die weitere
Besetzung ist unverändert geblieben. — Die erfolgreiche
Operette „Lene, Lotte, Liede“ von Gilbert gelangt am
Samstag, den 5. Februar, bei aufgeschobenen Stammtischen
im „Kleinen Haus“ zur Aufführung. — Die nächste Auf-
führung der „Revue“ ist für Sonntag, den 6. d. M., bei auf-
geschobenen Stammtischen vorgesehen.

Aus dem Vereinsleben.

In der Jahreshauptversammlung des Männergesang-
vereins „Liede“ berichtete der 1. Vorsitzende J. Schmitt
von dem Feste und der Ausdauer der Sänger unter ihrem
ehrenwerten Ehrenchorleiter Herrn R. Baeder. Kurzdirektor
Hofrat Dr. phil. Rauch, welcher sich um den Verein besondere
Verdienste erworben hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.
Die Vorstandswahl hatte nachstehendes Ergebnis: 1. Vor-
sitz: J. Schmitt; 2. Vor-: G. Birkenfeld; 1. Kassierer: B. Haas;
2. Kassierer: A. Döring; 1. Schriftf.: S. Scherer; 2. Schriftf.:
2. Kappert; Beisitzer: J. Bender, S. May, W. Kais,
A. Scherer; Eonon: E. Blümel, sowie eine Vergütungs-
kommission von 12 Herren.

Aus Kunst und Leben.

Vernet-Solentia: „Österreichische Komödie.“ (Reichs-
liche Aufführung im Frankfurter Neuen Theater.)
Man berichtet uns aus Frankfurt: Der Kleistpreis hat
auf Bühnen auf A. Vernet-Solentia aufmerksam lassen, dessen
Werk daher „stark gefragt“ sind. Das Schauspielhaus brachte
schon den einaktigen Schwan „Olapotrida“ zur Auf-
führung. Das Neue Theater folgt nun mit des Dichters
„Österreichische Komödie“. Vernet-Solentia hat
von Schlegel, den Schwan literaturfähig zu machen. Ethik,
Religion und Philosophie hält er für das Spielerische des
Theaters, nur hinderlichen Ballast. Oberflächlichkeit will
Vernet-Solentia produzieren. Da er dem Theatrum aus dem
Wort geht, so ist der Titel „Österreichische Komödie“
schonlich irreführend. Auch ein Schwan will dramatisch
kommuniziert sein. Solentia gibt nur ein Bündel Szenen aus
der österreichischen Gesellschaft, die äußerlich imponierend
aussehen, innerlich aber verdirbt ist, wobei ein Standal
nachdem auf jeden Preis vermieden wird. Solentia will
die Komödie sich selbst aus dem „Boden seines Vorturms“
heben lassen. Die mitunter mit hohler Objektivität
gezeichneten Mitielbeurteilungen verdichten sich aber nicht zu
einer Komödie. Die Aufführung unter Hellmers Regie war
schon annehmlich genug. Legeere Spielführung wollte man
auch unbefriedigtes Drauflosspielen erreichen. Aber ge-
rade das Legeere bedarf subtiler Regiearbeit. Innerhalb der
verfügbaren Bühnen gelang es nur Georg Lengbach
und Franz Carlsen, Gehalten mit härterer Profilie-
rung aus dem wackrigen Österreichischen Ge-
schichte herauszuheben zu lassen. Im übrigen war es oft „um
auszuwachsen“, wie der traditionelle Diener Johann (Moi-
se Großmann zwang dieser trefflichen Figur satvolles
Leben ab), des öfteren vorlaut bemerkte. Dieser Diener
Johann schlüpfte mit seinen Dadelbeinen durch die
Szenen und gab seine monologischen Glossen gerne dem
Publikum preis. Der starke Beifall war mit einigem Fischen
unterminiert, das wohl belegen wollte, daß nicht alles Gold
sein muß, was durch die Färbung des Kleistpreises zum
Glänze gebracht wird.

In der Generalversammlung des Ges.-Vereins „Liede-
blüte“ (gegr. 1903) wurden bei der Neuwahl des Vor-
standes gewählt: 1. Vor-: J. Schmitt; (Der seitberige 1. Vor-:
A. Hartmann wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt); 2. Vor-:
D. Rauch; 1. Schriftf.: J. Grandegger; 2. Schriftf.: W. Ernst;
1. Kassierer: A. Haas; 2. Kassierer: S. Wibel; Eonon:
A. Weimar; Beisitzer: Wibel und Christ; Revil: A. Schloffer
und A. Schneider; Fahnenträger: P. Eigner; Beisitzer:
A. Weimar und J. Pohl. Nach Ehrung drei verstorbenen
Mitglieder (Winterwerb, Winter und Ruch) schloß der
Ehrenpräsident mit dem Hinweis auf das 24jährige Jubi-
läum (Juli 1928) die Versammlung.

Die Vitalienerversammlung der „Kriegs- und
Militärkameradschaft 1896“ findet am Samstag,
den 5. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Schwa-
bacher Straße 8, statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Ab Freitag, den 4. Februar, kommt im
Ufa-Palast der neuverfilmte Detektiv-Film „Das
Panzergewölbe“ zur Aufführung. Den Regisseur Lupu Pila-
reiste besonders die Idee, wie sich eine Anzahl Menschen —
Jäger und Gejagte — in einem Raum eingesperrt, aus dem
es scheinbar kein Entrinnen gibt — wie sich solche Menschen,
verbunden durch die gemeinsame Todesgefahr, zu einander
stellen. In den Hauptrollen sind eine ganze Anzahl der her-
vorragenden Filmrollen besetzt: Ernst Reichert, Aud
Egede Rissen, Imogene Robertson, Kiemann, Arno George
u. a. m. Dazu die neueste Ufa-Woche, eine reizvolle Sport-
Aufgabe und die Groteske „Quäle nie ne Braut zum
Scherz...“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erbenheim, 2. Febr. Der Geflügelzüchterverein Erben-
heim, dem kürzlich die Kreisaußstellung für Geflügelzücht
übertragen war, beschloß auf einen Beschluß der Jahres-
hauptversammlung hin einen erstklassigen Stamm reibhuh-
farbiger Italiener. Die Versammlung wählte G. Heißner
zum 1. und P. Dreher zum 2. Vorsitzenden. — Am das
historisch gewordene Storchest zu erhalten, läßt ihm der
Eigentümer des morgens zum Abbruch kommenden Schorn-
steins einen Platz in der Nähe anweisen.

Bad Homburg v. d. H., 2. Febr. Ein schwerbeladenes
Lastauto aus Oberhessbach stieß in der Nähe von Diezbad
mit einem Bäderfuhrwerk zusammen. Dabei wurde das
Pferd so stark verletzt, daß es getötet werden mußte.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Ein Schüler aus Bonames
sprang am Ebersheimer Tor von einer fahrenden Straßen-
bahn und wurde im gleichen Augenblick von einem aus
gleicher Richtung kommenden Auto überfahren und dabei
schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande dem
Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Von der
Familie Grebenau wird uns geschrieben: Die
des Juweliers Josef Grebenau legt Wert auf die Fest-
stellung, daß all das, was bis jetzt von den angeblichen
Beziehungen des Ermordeten zu unlauteren Elementen an
die Öffentlichkeit gelangt ist, lediglich auf den Aussagen
eines um sein Leben kämpfenden überführten Mörders
beruht. Die Familie Grebenau bestreitet mit aller Ent-
schiedenheit das Vorhandensein derartiger Beziehungen und
bittet die Öffentlichkeit, mit ihrem Urteil über die Persön-
lichkeit des Ermordeten bis zur Gerichtsverhandlung zurück-
zuhalten, von der die Familie erwartet, daß sie auch den
leichten Zweifel hinsichtlich der Persönlichkeit des Er-
mordeten zerstreuen wird.

m. Vingen a. Rh., 2. Febr. In Anwesenheit von Ver-
tretern der Behörden, Organisationen und zahlreicher
Schüler wurde hier eine Zweigschule (Eisenbahn-
fachschule) eröffnet, für die die hiesige Stadtverwaltung
in entgegenkommender Weise den notwendigen Unterrichts-
raum überlassen hat.

Wiesbaden bei Raststätten, 2. Febr. Am Freitag, den
4. Febr., feiern die Eheleute Landwirt Karl Scholl und
Frau, Elisabeth, geb. Meyer, das Fest der goldenen Hochzeit.

Oberstein, 2. Febr. In einem Nachbarort erlitten
zwei Brüder wegen eines verfallenen Gegenstandes ernstlich
in die Haare. Plötzlich schlug der eine seinem Bruder mit
einem schweren Schraubenschlüssel derart auf den Kopf, daß
er schwer verletzt zusammenbrach. Auf dem Wege zum
Krankenhaus ist er den Verletzungen erlegen.

Das Provitamin. Aus Göttingen wird uns be-
richtet: Prof. Adolf Windaus, der seit längerer Zeit der
Leiter des „Allgemeinen Chemischen Universitäts-Laborato-
riums“ ist, hat im Hörsaal des Chemischen Instituts vor
versammelter Hörerschaft erklärt, daß er in gemeinschaftlicher
Arbeit mit englischen und amerikanischen Gelehrten festge-
stellt hätte, daß das Provitamin gegen die englische Krank-
heit mit dem Ergosterin identisch ist, und daß durch Beirab-
lung mit ultraviolett Licht das eigentliche heilende Vita-
min entsteht. Eine tägliche Dosis von 1000stel Milligramm
(nicht 2000stel) genügt, um eine richtige Ration in drei
Wochen zu heilen. Das Ergosterin kann jedem Nahrungs-
mittel (z. B. der Margarine) in der richtigen Dosisform
beigegeben werden. Falls die gegenüber der Rattenrattitis
gefundene Heilwirkung sich auch gegenüber der menschlichen
Rattitis bewähren sollte, würde ein durchgreifendes Mittel
gegen die englische Krankheit gewonnen sein. In einem
Interview, das Herr Prof. Windaus die Liebenswürdigkeit
befäh, unserem Vertreter zu gewähren, erklärte der En-
decker auf Befragen etwa folgendes: „An dem Werke, das
ich seit etwa 2 Jahren beschäftigt, haben außer mir ver-
schiedene englische und amerikanische Gelehrte, sowie in
Göttingen Herr Prof. Pohl mitgearbeitet. Es sind im übrigen
bislang nur Versuche an Tieren vorgenommen worden.
Doch wird das Mittel zuerst an verschiedenen Kliniken an
Säuglingen ausprobiert. Es ist anzunehmen, daß in sechs
2 bis 3 Wochen über die Ergebnisse ausführlich berichtet
werden kann. Ich werde dann über meine Arbeiten in
einer bekannten Fachzeitschrift berichten. Im übrigen habe
ich einer Firma Mitteilung gemacht und ihr auch anheim-
gestellt, sich mit der Sache zu befassen, vor allem festzustellen,
ob man das Vitamin in großen Mengen zu einem billigen
Preis herstellen können. Es bedarf keiner besonderen
Erwähnung, daß die neue Entdeckung, wenn sie zur Heilung
der englischen Krankheit führen sollte, eine ungeheure Trag-
weite besitzt.“ Prof. Adolf Windaus wurde am 26. Dezember
1876 in Berlin geboren und steht somit jetzt im 51. Lebens-
jahre. Seit 1915 ist Prof. Windaus als Direktor des „All-
gemeinen Chemischen Instituts“ und als a. Prof. in Göttingen
tätig.

Deutsche Theaterakademie in Paris. Die beiden
Präsidenten der Deutschen Bühnengemeinschaft, Riedel und
Ballauer, weisen in Paris zur Besprechung von Berufs-
fragen mit der französischen Schauspielergemeinschaft. Die
beiden Führer der deutschen Schauspielerei legen auch die
Einzelheiten für die im Mai in Paris stattfindenden Gast-
spiele des Dresdener Staatstheaters und Max Reinhardts
fest. Borgefährte abend wurde den beiden deutschen Schau-
spielern im Institut für internationale geistige Zusammen-
arbeit ein Empfang zuteil, bei dem Tristan Bernard die
Bedeutung der Kunst für den Menschheitsfrieden vortrug.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der langjährige Balletmeister
der Berliner Staatsoper Alex Hofmann ist einem
Schlaganfall erlegen. Hofmann, der bis in sein hohes Alter
Dienst machte, stand im 70. Lebensjahre und gehörte seit
60 Jahren dem Verband der Staatsoper an. — Das Ber-
liner Theater am Bülowplatz hat das Schauspiel „Gemitter
über Gotland“ von Edm. Weill zur Aufführung erwor-
den. — Die Gesellschaft der Schriftsteller in Paris hat ihren
Preis in Höhe von 5000 Franken dem Schriftsteller
Alexandre Arnoux für seine gesamten bisher erschienenen
Werke verliehen. Zugleich wurde der Pierre-Corrad-
Preis (3000 Franken) dem Schriftsteller Marcel Aymé
für sein Erstlingswerk „Bräutchen“ verliehen. — Die Er-
stausführung von Richard Strauß' „Königskavalier“ im
Théâtre National de l'Opéra in Paris ist nunmehr für
den 11. Februar d. J. bestimmt festgesetzt worden; die Gene-
ralprobe findet am 8. Februar statt. — In den Kammer-
spielen im Schauspielhaus München gelangt die Komödie
„Der dreimal tote Peter“ von Kling unter der
Regie des Direktors Hadenberg am 19. d. M. zur Auf-
führung.

Bildende Kunst und Musik. Paul Hindemith soll,
wie der „Austri“ erfährt, als Kompositionslehrer
an die Berliner Hochschule für Kirchenmusik berufen werden.

Wissenschaft und Technik. Der ordentliche Professor und
Direktor der chirurgischen Klinik an der Universität Frei-
burg i. B., Geheimrat Medizinalrat Dr. Erich Lexer, hat
einen Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger des
Geheimen Rats A. Carrés erhalten. — Ruffolini be-
schäftigt, am 21. April die italienische Akademie
einzuweisen. An der Spitze der Akademie wird d'Annunzio
stehen. Zu seinen Ehren ist in Rom ein großer Empfang
vorgesehen.

* **Sportliteratur.** Henry Hoek: „Schnee, Sonne und Ski“. Ein Buch über den Frühling im Hochgebirge. Mit 67 Abbildungen. (H. A. Brockhaus, Leipzig.) Wer einmal dem Skilauf verfallen, vergißt ihn nie, sagt Hoek. „Denn Skilauf, das ist für uns: Gefahr, Abenteuer und Schnelligkeit — drei von den besten Dingen, die das Leben uns geben kann, drei der tiefsten seelischen Bedürfnisse jedes Menschen westlicher Rasse. Schnelligkeit: sie ist Herrin in jeder Form. Sie ist köstlich im 500erfüßigen Berg und wunderbar im donnernden Fluge. Am köstlichsten aber ist die Schnelligkeit, die wir der eigenen Kraft, dem eigenen Körper verdanken, die wir der gespeicherten Energie des mühsamen Aufstieges entnehmen. Am köstlichsten die, die wir mit einfachsten Mitteln, nur mit zwei Schuhen des Leibes erzielen. Darum leben wir das Schmelzen des Schnees auf hartem Eis, darum lieben wir das Kauschen des Windes im Ohr und den seligen Rausch des rasenden Gleitens ins Tal. Wir suchen das kleine Abenteuer am harmlosen Schneehang, wir suchen das große am Gipfel der Welt und an ihren Felsen.“ — Ein Buch, das man erleben muß, in einer Ausstattung, die seinen Besitz zur Freude macht!

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Beim Vertrieb eines Buches hatte eine Frau B. einem Geschäftsinhaber als dessen Vertreterin Bestellscheine gefälscht. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug erhielt sie vom erweiterten Schöffengericht unter Annahme mildernder Umstände, da sie in Not gehandelt und einen großen Schaden nicht anrichtet, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Wegen Zuhälterei wurde der frühere Kellner L. Daad vom erweiterten Schöffengericht zu 9 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Als in der Blatter Straße eines Abends spät ein Dienstmann ihr Zimmer aufsuchte, sah sie unter dem Bett zwei Beine hervorstechen. Dadurch überrascht, aber nicht aus der Fassung gebracht, schloß das Mädchen das Zimmer sofort ab und holte den Dienstherrn. Dieser kam, zog an den Beinen und brachte so den 22jährigen Kellner Franz A. unter der Kuchentafel hervor. Zur Rede gestellt, gab A. an, es sei ihm ganz unendlich, wie er unter das Bett geraten sei, was er da machen wolle, wäre ihm völlig unklar. Außer diesem Vorfall wurde A. aber der Diebstahl in einem anderen Hause von 4 Pfund gemahlenen Pfeffer und Muskat zur Last gelegt. Das gab er zu. Wegen Diebstahl verurteilte ihn das Amtsgericht im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis. — Wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Betrugs in 40 Fällen wurde der Reisende Anton Dirmann aus Walldorf i. Westf. vom Amtsgericht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen schwerer Verletzung eines Mitbewohners, mit dem er in Streitigkeiten lebte, wurde der Städt. Arbeiter Wilhelm B. vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt. — Entgegen der polizeilichen Vorwarnung und der Reichsgewerbeordnung hatte ein hiesiger Bäckermeister vor 5 Uhr morgens mit Arbeiten beginnen lassen. Das Amtsgericht verurteilte ihn deshalb zu 100 M. Geldstrafe.

* **Britisches Militärgericht in Wiesbaden.** In der Neujahrsnacht stieß an der Ecke Wilhelmstraße-Friedrichstraße ein hiesiger Kraftwagenführer mit seinem Auto gegen ein britisches Sanitätsauto. Durch den Zusammenstoß fiel der Beifahrer des Sanitätsautos vom Führersitz auf die Straße und blieb bewußtlos liegen. Eigentümlichen Schaden brachte ihm der Sturz vom Sitz nicht. Das deutsche Auto war derart beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Zwei an der Straßenecke stehende Militär-Polizisten hatten von keinem der beiden Wagenführer ein Signal gehört. Im Laufe der Verhandlung betonte der Vorsitzende, er sei wenig befriedigt mit dem Ergebnis der Beweisaufnahme, denn der englische Soldat, der das Auto führte, habe keine Pflicht nicht getan, indem er kein Signal gab, sondern hätte auf der überhörsichtigen Stelle ein Zusammenstoß nicht erfolgen dürfen. Der deutsche Chauffeur, der auch kein Signal gegeben, aber großen Schaden durch den Zusammenstoß erlitten hatte, erhielt in Anbetracht dieses Umstandes nur eine Geldstrafe von 20 M. Die ausgewiesene Katharina Wolf aus Frankfurt a. M. war unerlaubterweise in das besetzte Gebiet nach Dattersheim zurückgekehrt. Da sie sich im Rückfalle befindet, erhielt sie 3 Monate Gefängnis. Auch die Kellnerin Martha Klinkmann hatte entgegen einem Ausweisungsbefehl Wiesbaden wieder aufgesucht und erhielt, da sie bereits zweimal wegen unerlaubter Rückkehr bestraft worden ist, 6 Monate Gefängnis.

Fo. Das erste Urteil wegen Vergehen gegen den Funkverkehr am hiesigen Strafgericht. Der Reichspostbehörde war Anzeige erstattet worden, daß in einem Hause am Niddesberg ohne behördliche Genehmigung und Anmeldeung ein Radioparagraf best. eine Antenne auf dem Hause errichtet sei. Die Antenne war da, ein Apparat aber nirgends zu finden. Wegen Vergehen gegen die Verordnung über den Funkverkehr vom 8. März 1924 fand ein Bewohner des Hauses vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Hier führte er aus, er habe einen Apparat probiert, der aber nicht funktioniert und den er deshalb zurückgegeben habe. Aus diesem Grunde habe er sich nicht verpflichtet gefühlt, die Anlage der Reichspostbehörde zu melden. Das Gericht ließ diese Einlassung nicht gelten und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 M.

* **Mit Steadnadeln gespielte Rübchen.** Gegen den Landwirt D. Hanteln von Grobniedesheim, der im August v. J. auf den Feldern einiger Bauern des Ortes in die Rübchen Steadnadeln gesteckt hatte, wurde vor dem Schöffengericht Frankenthal verhandelt. Der Angeklagte wurde für seine abscheuliche Tat zur höchstzulässigen Strafe für Sachbeschädigung zu zwei Jahren Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untersuchungschaft wurde nicht angeteigert.

* **Zweifaches Todesurteil im Prozeß Hermann.** Das Frankfurter Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Kaufmann Willy Hermann aus Offenbach, dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß, wegen offenbaren Mordes und versuchten Mordes zweimal zum Tode, zu 10jährigen Zuchthausstrafe und dauerndem Ehrverlust. — Der Angeklagte hatte sich während der Urteilsverkündung völlig ruhig verhalten und als der Vorsitzende ihn auf die Möglichkeit hinwies, daß er Revision einlegen könne, machte Hermann hiervon Gebrauch.

* **Zweikampf mit tödlichen Waffen.** Das Große Schöffengericht Stuttgart-Cannstatt verurteilte eine Reihe Studenten der Technischen Hochschule und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. Der Verbindungsbauer, der das Pausenherbeibringen hatte, und der Inhaber des Lokals, in dem die Bestimmungsmenge stattgefunden hatte, wurden mit Geldstrafen belegt.

* **Mit 70 Jahren wegen dreifacher Brandstiftung ins Zuchthaus.** Das Schwurgericht in Glogau verurteilte den 70 Jahre alten Handwerker Braunfänger aus Lieben, Kreis Sagan, wegen Brandstiftung in drei Fällen zu insgesamt 2 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Der Angeklagte hatte nach dem Geständnis seines strafmündigen Entens diesen dreimal zur Brandstiftung angestiftet. In einem Fall ist eine ganze Bauernwirtschaft mit sämtlichen Wohn-, Stall- und Scheunräumen ein Raub der Flammen geworden.

Die tote Stadt.

Von Evelyn Kaffen.

St. Petersburg, die einstige Hauptstadt des mächtigen Zarenreiches, Stein gewordenes Symbol der „Mikrota natura“, der „dreifachen Natur“ des Russentums, ist tot. Petersburg, die als Hauptstadt entthronte, nun mehr „tote“ Stadt des Sowjetreiches, wirkt — im Jahre 1926 — ebenfalls als tote Stadt.

Man lockt von fern gleißend Gold, wenn man sich zu Schiff Leningrad nähert, wenn man die großen Kuppeln der „Admiralität“, die charakteristischen goldenen Spitzen der „Peter-Pauls-Festung“ wie dünne Nadeln in der Sonne glänzen sieht. — betritt man aber den Boden Leningrads am Newa-Ufer, empfängt einen Elend und Grauen.

Grauen löst die erste Begegnung mit der zerlumpte gekleideten, stumpf dreinschauenden Bevölkerung aus. Grauen erweckt die erste Fahrt in ärmlicher Droschke entlang des Newa-Quais und seiner verfallenen Paläste. Entsetzen erfährt ein beim Anblick der verfallenen Häuser mit offenen oder halbvermauerten Fensterhöhlen, der verödeten Straßen und Plätze, über die Raben schleichen, und tieles Mitleid ob der Trostlosigkeit der Atmosphäre, die die Einwohner des heutigen Leningrads umhüllt. Krieg, Revolution, die Überschwemmung von 1924, dazu die Verlegung des Regierungssitzes nach Moskau, haben aus dem einstigen Petersburg, dem wichtigsten Handelshafen Russlands, der von Leben pulserenden Großstadt eine stille Provinzstadt gemacht und seine Bevölkerung um nahezu die Hälfte vermindert.

Die kleinere Einfassung der Newa ist teilweise durchbrochen, das Wasser hat tiefe Löcher in das Holzpflaster der Straßen gerissen, die herrlichen Paläste an den Ufern des Stroms sind verfallen, die Balkons der Fassaden fast abgebrochen. Auf den leeren Straßen keine Menschen, keine Wagen; kein Schiff auf der Newa, kein Boot auf der Fontanka! Das Zentrum Leningrads, von den Kanälen der Moskwa und der Fontanka durchzogen, hat durch die Revolution am meisten gelitten; denn hier befanden sich um Admiraltäts- und Zaren-Schlösser herum die Paläste der vornehmen Adelsfamilien, die Ministerien, die Senate, der Senat, Institutionen des Handels und der Finanzen. Hier entlud sich die Volkswut am stärksten, hier entschied sich das Schicksal der Februar- und Oktoberrevolution 1917.

Der Winterpalast, vor dem jetzt die großen Festlichkeiten der Arbeiter an den Geburtsfesten der Revolution stattfinden, zeigt Angestrichen; der zierliche Doppeladler ist überall heruntergerissen oder mit Blech vernagelt. In den vom Winterpalast ausgehenden vornehmen Straßenzügen steht ein zerfallener Palast neben dem anderen. Auch in den Stadtteilen Wosnessenski Ostrow und dem Woborger Kanton hat sich Volkswut gegen die wenigen dort befindlichen schönen Villen gerichtet. Am schlimmsten aber sieht es jenseits der Newa auf „den Inseln“ aus. Einst Schauplatz intensiver Lebenslust der Petersburger reichen Welt in den zauberhaften, viel besungenen „Weißen Nächten“, wirken die Inseln in ihrem jetzigen Zustande der Verlassenheit, der Zerstörung, der Leere geradezu gespenstisch.

Nur an vereinzelten Stellen beginnen in Leningrad leise Anzeichen von „Remont“ (Reparatur): im ganzen hat man den Eindruck, daß die völlig apathische, erkrankte Bevölkerung, die heute von der Art der austretenden, geschäftigen Bewohner Moskaus grundverschieden ist, gar kein Interesse an dem Wiederaufbau der zerstörten Stadtteile hat, selbst wenn die zu diesem Zweck nötigen ungeheuren Kapitalien aufgebracht werden könnten.

Nur im Geschäftszentrum geht es lebhaft zu. Der Newski-Prospekt, jene ob der Eleganz ihrer Läden und ihrer Platanen berühmte Meilestraße, hat natürlich als „Prospekt des 3. Oktober“ ein der Stadt Leningrad angepaßtes Gesicht erhalten. Um die wieder eröffneten Läden, die mit Ausnahme der reich bestellten Viktualien- und Buchmagazine nur uniform proletarischen Charakters. Die einstigen großen Banken und Vermögensgesellschaften sind in Gebäude der Regierung, der staatlichen Trusts und Syndikate, der Export- und Import-Sektionen, der Arbeiter-Wohlfahrtsinstitutionen umgewandelt. Für die Kunstzeit tapflich hat die kleinen Läden, in denen von der Regierung jequellerte Kostbarkeiten aus Privathäusern und Zarenbesitz sammeltgetragen sind und zum Gunsten des Staatsfonds verkauft werden.

Bedrückender noch als die äußere Veränderung der Stadt ist das uniform armselige Aussehen der Bevölkerung. Nur am Geschäftszentrum, am Gang lassen sich die Angehörigen der früheren besseren Gesellschaften in der Menge herausfinden. In Berührung mit diesen Volksschichten kommt der Fremde schwer; die Angst vor der Tschelja (schwarze politische Polizei), legt den Unschuldigen strenge Zurückhaltung auf. Hier aber die Gelegenheit zu unbemerkter Aussprache unter Beobachtung größter Vorsicht gegeben, so hört man nur Worte der Verzweiflung und des tiefsten Unglücks.

Die Umwandlung des zaristischen Russlands in eine „Räte-Stadt“ ist durch Umlaufen vieler Straßen und Plätze Leningrads in Namen von Revolutionären und revolutionären Ereignissen festgehalten. Es ist schwer, sich jetzt in Leningrad zurechtzufinden, so gut man aus Petersburg gekannt haben mag. Auch sonst hat sich viel im Stadtbild geändert. Auf dem Marsfeld steht jetzt das Monument der Revolutionsoffer inmitten von „Brudergräbern“ der Revolutionäre. Die Peter-Pauls-Festung hat ihren militärischen Wert eingebüßt; ihre Kasernen dienen aber weiter als Gefängnis für politische Verbrecher. Die Denkmäler der Zaren — mit Ausnahme des Reiterstandbildes Peters des Großen, den die Bolschewiken als ersten „Revolutionär Russlands“ ansehen — sind verschwunden. Vor dem nach Moskau führenden Oktoberbahnhof steht auf dem Sockel des Denkmals Alexanders III. jetzt folgende Inschrift in russischer Sprache: „Dein Sohn und dein Vater fand beim Leben Hingert.“

Du aber trau das Los der Schmach auch nach dem Tode; Du stehst als eherner Scheuch für das Land, Du fährst Ewigkeiten das Joch der Selbstherrlichkeit ab.“

Völlig unorientiert aber, ja, noch durch unerwartete Werte aus Zarenbesitz bereichert sind die Museen, zu deren Instandhaltung die in den Staub getretene Intelligenz jetzt wieder herangezogen wird. Die festbaren Schätze der Eremitage sind sorgfältig geordnet; nur Zarenthron und Zarenkronen

man — ein Symbol? — voneinander trennt und in verschiedenen Räumen untergebracht. Ein Teil des Winterpalais ist ein „Museum der Revolution“ geworden; es enthält mit aufreißender Tendenz alle Abbildungen und Statuen aus Revolutionszeiten, alle großen Büsten und Statuen der Revolutionsführer aller Zeiten und aller Länder.

Von der Revolution ebenfalls unberührt, ohne die geringsten Spuren der Zerstörung, sind die mystischen Kirchen Petersburgs; gelassen halten die Türen, nun, da die ersten Revolutionsjahre der Religionslasterung vorüber sind, Gottesdienst ab. Vor den Kirchen drängt sich in Leningrad, genau wie einst in Petersburg, die Schär der in Lumpen gehüllten Bettler, flehend die von Krankheiten entstellten Arme den Passanten entgegenstreckend. Und janatisch, ekkatisch, genau wie früher, betet das Volk, küßt die kostbaren Mäue (Heiligenbilder).

Auch die Theater sind in diesem Sowjetreiche unerschütterlich gegenläufig in vollem Glanz erhalten. Ich sah eine glänzende Balletvorstellung im einstigen Kaiserlichen Mariinski-Theater, die an gepflegter choreographischer Kunst denjenigen der Zarenzeit nicht nachstand. — Panem et circenses!

Das Hotelwesen gehört unter das wenig umfangreiche Kapitel „Remont“. Einige Hotels: Hotel „Deutschland“ (früher Hotel d'Angleterre), das „Grand Hotel“, (keinen Freitag restauriert), Hotel de l'Europe, das größte Hotel St. Petersburgs, ist auch das größte Hotel Leningrads geblieben; die Zimmer sind unverändert altmodisch, Halle, Speisekellern sind pompös renoviert. Die wenigen Hotels reichen für Leningrad ampehensvoll aus, da alle Kongresse der Internationalen und der Gewerkschaften in Moskau abgehalten werden und es Reisende im landläufigen Sinne in Leningrad nicht gibt.

An neuen Gebäuden fällt das mächtige Polizeigebäude neben dem zerfallenen Finanzgebäude (Symbol des neuen Russlands?) gegenüber der Alexander-Gedächtniskirche auf; ferner das deutsche Generalkonsulat (früher deutsches Botschaftsgebäude) am jetzigen Bernowitsch-Platz. Ede der Berenstraße (früher Moskwa). Der von Peter Behrens 1912 erbaute schöne Block, Anfang des Weltkrieges von der russischen Besatzung beschädigt, ist — mit vergitterten Fenstern — völlig wieder aufgebaut.

Unzählige Monumentalbauten des alten Petersburgs wurden durch die Revolution zerstört. Die blinde Fügung des Schicksals aber wollte, daß ein historischer Palast unversehrt blieb: das Dufshom-Palais, in dem Rasputin ermordet wurde. Ein Fenster des linken Eßzimmers zeigt schwache Augenspiegelung — der Moskwa-Kanal, der Rasputins Leiche in die Newa führte, schweifte über alle Geschehnisse. Der Rasputin im Dufshom-Palais war bekanntlich Gansare zur Revolution, Aufstakt zum Untergang der Romanows, in weiterer historischer Verknüpfung Ursache zur Umgestaltung des lebendigen St. Petersburg in die tote Stadt Leningrad.

St. Petersburg, einst die glanzvolle, elegante Großstadt an der Schwelle Asiens, in der der „Kaiser d'Asie“ sich mit Europas Kultur zu raffinierter Lebensweise verband, ist als Leningrad eine tote Stadt. Untergegangen ist die alte Welt, in alle Wege zerstreut sind Zarenpracht, Hof, Aristokratie, exzentrische Großfürsten, schöne Frauen, reiche Bürger, Glanz des Newski-Prospekts mit seinen Schlitzen, Wägen, Trolleys, den leuchtenden Trabern in silbernem Geschirr, verschwunden sind verschwundene Villen berühmter Tänzerinnen, ägyptische Restaurants, tolles Nachtleben auf „den Inseln“. An Stelle der verschwundenen Welt Petersburgs erstreckt die Stadt Leningrad, voll armerlicher Proletariat, verwüsteter Paläste, leerer Straßen, historischer Statuen, kluger Straßenzüge, erstreckt eine Stadt des Grauens, der jeder Lebensfreude, das Stein so worden Wahrzeichen der russischen Revolution.

Neues aus aller Welt.

Die Nordische Kolon. Das Breslauer Polizeipräsidium veröffentlicht folgende Mitteilung: In der Woche jähde Kolen fanden weitere eingehende Vernehmungen der Festgenommenen statt, und im Anschluß an die Vernehmungen eine ganze Reihe von Beilegermittlungen. Der gestandene Mittäter Jahn wurde der Frau Neumann gegenübergestellt. Er wiederholte vor ihr sein völliges Geständnis und ließ ihr alle Einzelheiten der Tat, einschließlich einer genauen Beschreibung der Drillichkeit des Innern des Hauses, der Frau Neumann beschränkte sich darauf, alles für unrichtig zu erklären. Sie behauptete 8 Monate lang im Unterhause gefangen gehalten und ihre Unschuld beteuert, sie werde das auch weiterhin tun. Die Vernehmungen der Polizei sind jetzt beendet. Am Donnerstag vormittag sollen die Befragten bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Jahn hielt daran fest, daß kein Komplice vorliege, verteidigte war, der den Schuß abgegeben habe, und daß er selbst nur — Die Breslauer Kriminalpolizei erklärt weiter: Der ganzen Mittwoch über fanden Vernehmungen statt. Die Frau Neumann beschränkte sich darauf, alles für unrichtig zu erklären. Wichtig für die weitere Ermittlung sind Feststellungen nach der Richtung, ob Frau Neumann ohne Anleitung ihrer Hausbewohner gelegentlich ausgegangen ist und ob ein Verkehr zwischen dem mitverhafteten Mann und ihr irgendwie beobachtet worden ist, insbesondere, ob sie einmal mit Strauß in einem Café in der Gartenstraße beobachtet worden ist. Durch die Presse, namentlich die Berliner, gehen zahlreiche Mitteilungen über diesen Kriminalfall, die jeder Authentizität entbehren und die zum Teil falsch oder irreführend sind. Sie sind lediglich geeignet, den Gang der Ermittlungen zu erschweren.

Waffenfund bei der Schupo in Bochum. Das Polizeipräsidium in Bochum teilt mit, wurden der Hauptwachemeister Tombrömski, der früher im „Jung-Schubmann“ eine Führerrolle bekleidete, und zwei Handwerker verhaftet, weil sie aus der Waffenkammer der Schupo mehrere Pistolen entwendet und an Mitglieder von Böhmen verborgen abgegeben haben.

Geständnis der beiden Banderolendiebe. Aus Berlin wird uns berichtet: Die beiden von der Kriminalpolizei verhafteten „Kasseler“ Marial und Müller, die unter dem Verdacht standen, den großen Banderoleneinbruch im Reichsfinanzamt verübt zu haben, legten ein umfassendes Geständnis ab. Sie gaben an, mit zwei anderen den Einbruch verübt zu haben. Die beiden seien mit dem größten Teil der Beute verschwunden.

Auf einen Hund gestellt, das Dienstmädchen erschossen. Aus Lippolding wird uns berichtet: Als ein fremder Hund im Garten der Frau B. den Hühnern nachstellte, schloß die Frau das Jagdgewehr ab und schloß auf den Hund. Die Kugel traf jedoch das Dienstmädchen, das nach kurzer Zeit starb.

Eine Fallschirmwerkstatt ausgehoben. Der Aktionärs-Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Fallschirmwerkstatt auszuheben. Alle Werkzeuge, die zur Fabrikation von bis zum Galvanisierungsapparat, die zur Fabrikation von Fallschirmen dienten, wurden beschlagnahmt. Außerdem wurden einige hundert fertige Zweimannstücke und fast 50 halbfertige vorgefunden. Die Hauptbeteiligten sind noch

Verantwortlich für Politik und Handel: **H. Kellisch**; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: **S. Gauthier**; für die Anzeigen und Befehle: **H. Dornau**, **Kunstler** in Wiesbaden.
Druck und Verlag der **E. Schellenberg'schen** Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Für Bälle und Kostüm-Feste

Orchideenmilch und Eilenmilch
2.25 1.25
Pfirsichzarte Haut
Braun für Orientalen und Neger

Superb
Lippenstift 1.25
Nicht abfärbend!
Rosige Glut der Gesundheit und Jugend!

Superb-Grème
Wangenrot 1.50

Dulmin-Grème
2.—
Ein sicher wirkendes unschädliches
Enthaarungsmittel

Augenbrauenstifte / Stangen-
schminke / Federquasten usw.
Alle bekannten deutschen
und ausländischen Parfümerien

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden,

Fabrik feiner Parfümerien
Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände

Wilhelmstraße 38.

K.31

Alles für die Maskerade

Gold- und Silber-Tressen, Fransen
Satin, Diademe, Ohrringe, Arm-
reifen, Fächer, Pompons, Spitzen,
Seidenband, Larven

Masken-Strümpfe
Baumwollstr. 48 s

Masken-Strümpfe
Wäsche, herrliche Farben 1.45

kaufen Sie am billigsten im

Barmer Engros-Lager

G. Rosenblum Wagemannstraße 11—13

Masken-Kostüme

von 3 Mk. an zu verleihen. Anfertigung u. Um-
ändern von Kostümen billigst. M. Schulz, Weststr.
11a, 2. Durchgang geöffnet. Tel. 3457.



**Morgen
Freitag**

Großer billiger Verkauf!

Besonders preis- u. empfehlenswert:

Prima Tafelzander Pfund 1.00

Rheinbackfische Rheinhechte

Pfund 50 s Pfund 1.20 s

Alle übrigen Sorten billigst!!

Beachten Sie meine übersichtlichen

Schaufensteranlagen.

Ferner aus meinem neuzeitl. Fischbraten:

Das billige fertige Mittag- oder Abendgericht:

Gebratene Fischkoteletts

! heiß aus den Pfannen, !

! aus nur blutfrischen Seefischen !

unter Verwendung bester Zutaten

täglich ab 11 bis 1.30 Uhr, ab 5 bis 7 Uhr

Pfund nur 70 s

Fischhaus Wolter

Fischhalle 12 Ellenbogengasse 12

Gegründet 1886. Fernsprecher 7453.

Feinschmecker

essen

„Pommel suisses“

auch „süßer Pommel“ genannt, so wie er ist
oder mit etwas feinem Zucker durchmengt — eine
köstliche Speise!

Zu haben bei:

Aug. Engel, Wilhelmstr. 2

O. Grünberg, Mauerg. 17

J. C. Kelper, Kirchg. 68

A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.

Adolf Harth

Frisch von der See:

Cabliau ohn Kopf

25 s

Pfund

im Aufschnitt . Pfund 28 s

Heute eintreffend:

Büdinge

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

RENKER Marktstr. 32

(im Hotel Einhorn)

Ueberziehen **Schirme u. Stöcke**
Reparieren

Ich habe ab 1. Februar meine Geschäfts-Räume von
Schillerplatz 1 nach

Nikolasstr. 6, Part.

(vis-à-vis L. Rettenmayer)

verlegt. Telefon-Anschluß für Büro und Privat nur noch

Nr. 7196

Eugen Bier, Immobilien. Tel. 7196.

Krieger- u. Militärkameradschaft

Wiesbaden 1896.

(Mitglied des Preussischen Landesriegerverbandes.)

Samstag, den 5. Februar, abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal Schwalbacher Straße 8.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-

gegeben.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

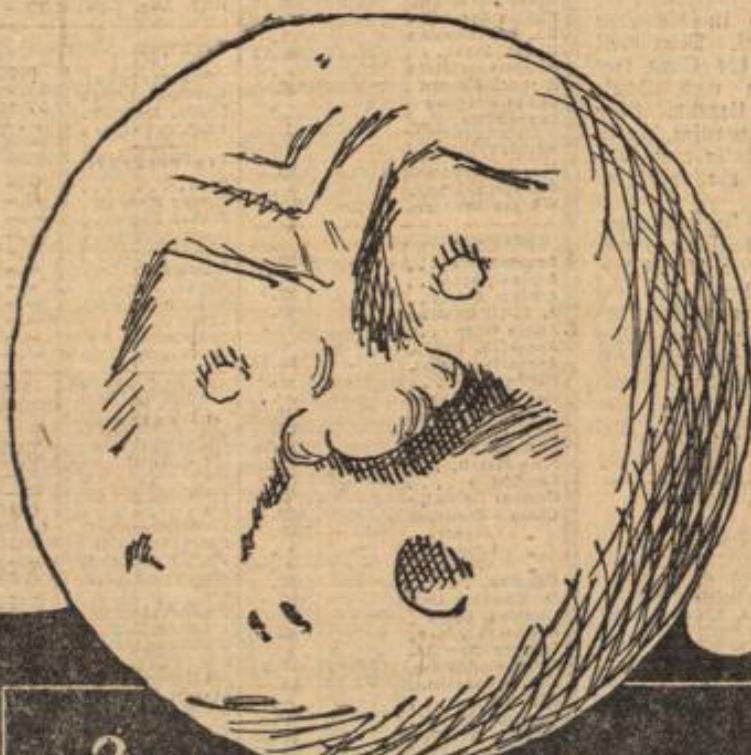
Neumann, 1. Vorsitzender.

Meiner verehrten Kundschaft zur gef.
Kenntnisnahme, daß ich von meiner Geschäfts-
reise nach Paris zurückgekehrt bin und mein
Geschäft wieder aufgenommen habe.

Kaethe Straub

Damen-Modesalon

Sonnenberger Straße 4.



Und der dicke Schneeball spricht:

„Versäum die

WEISSE WOCH

nicht!“

Sollten Sie sich bisher noch nicht zu einem
Einkauf bei uns entschlossen haben, so raten
wir Ihnen dringend, sich die günstige Gelegenheit,
herausragende Qualitäten für billiges Geld zu
ersehen, nicht entgehen zu lassen.

Nur einmal im Jahre findet diese großartige
Verkaufveranstaltung statt, und am

Samstag ist der Schlusstag!

Es wird daher die höchste Zeit! — Zur Erleich-
terung Ihres Einkaufes empfehlen wir Ihnen
die Benützung der Sammelbücher.

Blumenthal

Schluss Samstag Reste Verkauf

J. BACHARACH
Neue Stoffabteilung Webergasse 4

Befanntmachung!

Auch wir nehmen Zeichnungen auf die neue
5% Anleihe des Deutschen Reiches von 1927
in der Zeit vom 3.—11. Februar d. J. zum Zeichnungspreis von 92% an unserem Effekten-
Schalter entgegen.

Gleichzeitig machen wir unsere Mitglieder höflichst darauf aufmerksam, daß wir den
An- und Verkauf von Wertpapieren
jeglicher Art billigt vermitteln und zu weiteren Auskünften in allen Arten der Vermögens-
verwaltung gerne bereit sind.
Bereinsbank Wiesbaden Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. 7.

Inventur-Ausverkauf

Rücksichtslos

müssen wir unsere Läger räumen
um für die großdisponierten Früh-
jahrsneuheiten Platz zu schaffen

Rücksichtslos

haben wir den wirklichen Wert
außer acht gelassen und in allen
Abteilungen die Preise

Rücksichtslos

herabgesetzt, so daß jeder in der
Lage ist, selbst bei kleinst. Mitteln
Schuhwerk guter Qualität zu kaufen

Der beliebte Pelzschuh

Boxkalf und Lack, L. XV. 8.50

Einige Beispiele:

Damenstiefel, Spangen-
u. Schnürschuhe, schwarz u.
braun, verschiedene Fabrikate
Mk. 6.00, 5.00, 4.00, 2.50

Kräftiger Kinderstiefel
gen., von Größe 27—34, solange
Vorrat Mk. 4.00

Herren-Halbschuhe u.
Stiefel, weiß gedoppelt,
schwarz und braun, darunter
Goodyear-Welt 9.50, 8.00, 7.00, 6.00

Die noch vorhandene Winterware, sowie sämtliche Luxussehuhwaren und die
bekannten Kinderstiefel mit Doppelsohle sind im Preise bedeutend reduziert.

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22
Part. u. 1. Stock

Verkauf der Rest- und Einzelpaare nur im 1. Stock.
Selbst für weit entfernt wohnende lohnt sich der Besuch meines Ausverkaufs.

233

Taunus-Hotel

Rheinstraße 19—21

Heute Donnerstag, den 3. Februar 1927:

Großer fideler karnevalistischer Abend

mit

Tanz u. Unterhaltung



Unentbehrliches für den Tanz



Neue Ausführungen
Beste Qualitäten
Niedrigste Preise



Damen-Strümpfe

Waschseide (Bemberg-Adler-
seide) fein, weich, Gewebe . 3.25, 2.50

Elbeo-Waschseide, besond.
fein, geschmeid., haltbar . 3.90, 2.90

Elbeo Reine Seide
Edelste Tramsseide . . 11.50, 7.50

Kunstseid. Schlupfhosen
glatt ab 2.10

Kunstseid. Schlupfhosen
gestreift 4.60

Kunstseid. Unterkleider
glatt ab 2.65

Kunstseid. Unterkleider
gestreift 6.30

Kunstseid. Hemdhosen
gestreift 6.50

Herrn - Socken

Seidenflor
einfarbig . . . 0.95

Seidenflor
buntgem. . 2.00, 1.50

Reine Seiden.
Florrand u. Sohle 2.50

Elbeo Reine Seide
Beste Tramsseide
mit Florrand u.
Sohle 4.50

Schwenck Mühlgasse 11-13

K39



Pelze * Felle

verkaufe wegen Umstellung zu jedem
annehmbaren Preise.

Krawatten, echt Skunks 16.—
u. Opossum

Elektrik-Seal, langh. Felle, 3.—
von an

Umarbeiten, sowie Gerben und Färben billigst.

Pelzgerberei **HORN**

Schwalbacher Str. 38.

Schwalbacher Str. 38.



Frickels

Fischbratereien

Wagemannstr 17
Moritzstrasse 28
Römerberg 2

bielen für wenig Geld ein fertiges nahrhaftes
und bekömmliches Gericht. — Täglich (außer
Sonntag) von 9 Uhr ab heiß aus der Pfanne:

Gebratene Fischkoteletts 70^h
per Pfund

mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50^h
per Portion

Merlans, Schollen, Rotzungen usw. frisch, gut und billig.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bürofräulein

jüngere Kraft, m. Kenntnissen in stenogr. und Schreibm., sofort gesucht. Angabe v. Gehaltsanb. u. früherer Stellung unt. D. 878 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ja. Mädchen aus guter Fam., kundschaft in Dndul. u. Schönheitspflege, find. Stell. u. weit. Ausbild. in feriosem Institut. Off. u. D. 879 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Bessere Stille, welche in Krankenpflege erfahren u. der Hausfrau hilfreich zur Seite steht, für tagsüber gesucht. Off. u. D. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze

die in allen Hausarbeiten bewandert, gesucht. Hotel Vera.

Besseres Mädchen gesund, perfekt i. Kochen u. jed. Hausarb. (Wald.), wegen Verh. d. Zeichnen, für 1. März gesucht. Zimmermädchen, Waidstr. 10. B. 878 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges solides

Mädchen mit guten Kenntnissen für 15. Febr. gesucht. Moritzstr. 14. B. 878 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres christliches Alleinmädchen gesucht. Wallstr. 13. B. 878 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen mit besten Empf. i. alle Hausarb. in kinderlosen Haush. n. 15. 2. od. früher gesucht. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Straub, Rauenhauer Str. 14. 1.

Zu leichter Mithilfe in der Küche eines H. Cafés wird junges Mädchen für Sonntags gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ng

Tücht. gewandt. Mädchen über Mittag gesucht. Taunusstr. 11. 1.

Christliche saubere Frau zum wöchentlich 1 bis 2 Stunden gel. Putzmeister. Str. 25.

Eine, Herr sucht aut. empfindliche Aufwarterin für einige Stunden täglich. Wohn. Frankfurter Str. 878 an Tagbl.-Verl.

Bedienstetes Stundenmädchen gesucht.

Marie Dohs, Damenmod., Querfeldstr. 7. B. 878 an den Tagbl.-Verlag.

Für sofort autempfindliche, kinderlose eheliche fleißige

Monatstreu für herrschaftl. Haushalt 3 St. vorm. gel. Borz. Adolfsallee 31. 1. r. 511 bis 1 und 5-17 Uhr.

Tüchtige Monatsfrau für morgens von 5 bis 11 Uhr sofort gesucht. Frau Baumann, Kochbrunnstr. 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Rebegewandte, fleißige und zuverlässige

Stadtreisende

für den Verkauf eines leicht veräußerten Haushaltungs- Artikels von einer Großfirma gegen Bodenpreise und hohe Provisionen sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter B. 877 an den Tagbl.-Verlag.

5 Personen für dau. schriftl. Berberb. sucht Stelma, Berlin, Coblener Str. 11.

Lehrlinge

mit guten Zeugnissen u. best. Schulbildung für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Rebeking mit aut. Schulbildung u. Diktierfähigkeit für kaufm. Büros gel. Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Friedrichstr. 9. 1.

Gewerbliches Personal

Gefucht:

Küchenchef n. aus. in Oberkellner n. aus. (Hotel für Geschäftstreib.), einige Cafékellner n. aus., Hausmeister, led. i. hier, Hotel-Restaurant, ledig, sprachl. Köche, gel. Konditor, Saalkellner, Commis de rang, sprachl. und. Konditionen usw. Rheinstr. 74 — Tel. 3061 (9-12 und 3-6).

Selbständ. arbeitende

Monteur

für NH u. CO-Kühlanlagen gesucht. Bewerber mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter E. 877 an den Tagbl.-Verlag.

Fotografie!

Laborant(in), perfekt in allen Amateurarbeiten, v. 1. März gesucht. Foto-Haus W. Hees, Rheinstraße 47.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein, 21 Jahre, sucht Stelle als Büro od. Verkauf, gleich w. Branche. Vpnajähr. Zeugn. vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Ja. geb. Geschäftsfräulein sucht Stellung als Filialleiterin. am 1. Strickwaren. Off. u. D. 872 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge laub. Frau sucht Beschäft. im Milchhandl. Zeugn. vorh. Ad. Friedr. Ring 43, Grlip.

Hauspersonal

Schwester sucht zur Führ. des Haushalts, Pflege und Gesellschaft. Stelle. Event. auch als Stille oder zu Arzt. Off. u. D. 4. 8. 4030 an Adolfsstr. 25.

Perf. Köchin mit guten Referenz. sucht sofort oder 15. Februar Stelle. Offerten unter D. 878 an Tagbl.-Verl.

Reites Mädchen vom Lande sucht Stellung in H. Haushalt u. 15. 2. od. 1. 3. Offerten unt. H. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Alleinmädchen 24 J., im Kochen, sowie in all. Hausarbeiten perf., das etwas nähen kann, sucht Stelle in H. Haush. per sofort oder 14. Febr. Zeugnisse vorh. Rab. Chila, Blicherstr. 26.

19jähriges Mädchen sucht Stellung für ganz oder tagsüber. Off. unt. D. 876 an Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung zur Erlernung der feinen Hotelküche. Off. u. D. 877 Tagbl.-Verlag.

Suche für meine 19jähr. Tochter, Gymnasialbildung, Stelle zur Erlernung der Küche, Privat od. Hotel, ohne gegenseitige Verpflichtung. Angeb. an F181 Wallstr.

Barmer-Rittershausen, Remnstr. 13.

Suche für meine 16jährige, kräft. Tochter (v. Lande) tagsüber Beschäft. Off. u. D. 877 Tagbl.-Verlag.

Chr. Frau i. 1/2 Tage Beschäft. Hellmündstr. 42. 2.

Unabh. Frau sucht Beschäft. für halbe Tage, irgendwelcher Art. Off. u. D. 872 an Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Kaufmännisches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Kaufmännisches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Kaufmännisches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Kaufmännisches Personal

Vertrauensposten sucht gelernt. Kaufm.: war als Kassierer tätig. Beste Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Sicherheit vorh. Off. u. D. 877 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Ia Jazz-Kapelle

(Stimmungsstimmung) für Ball u. Rappentende, in jeder Beziehung frei.

Kleiner Schwab. Str. 10. Telefon 8459.

Obergärtner

welcher 12 Jahre bei mir in Stellung war, suche zum Frühjahr Stellung bei Herrschaft. Anstalt od. Gutsbesitzer, in Obst-, Gemüse-, Blumenzucht u. Gartenpflege perfekt, außerdem besitzt er noch andere langjähr. Zeugnisse und Empfehlungen. Off. an Heinz. Riel, Lindenweg 26 A.

Dame

sucht Beschäftigung bei West (Internist oder Gynäkologin bevorzugt) während Sprachstunden.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Angebote unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.



OFFENE STELLEN
STELLENGESUCHE
KÄUFE, VERKÄUFE
VERMIETUNGEN
finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

finden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet: 1882

Zwei behaglich möbl.

Zimmer zu verm.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm. Rheinstraße 70. 3.

Möbl. Manjardensim. (elektr. Licht u. Ofen) a. berufsständ. Brl. sofort zu verm

Schide Maslenu. Pietrots bill. zu verl.
Bleichstr. 47. 1. Tel. 6909.Zu verleihen:
Neapolitanerin, r. Seide,
8 M., Domino 4 M.,
Pierrot für Dm. 5 M.,
Kostüm 21. 1. 1.Schide Maslen-Anzüge
(neu) von 3 M. an zu
verleihen: dabei auch
Anfertigung. Kd. Bahn-
straße 30. 3. r.Schide Maslentüme
(alt neu) 4 M. an zu ver-
leihen. Frauenstr. 4. 2. r.Sch. Maslentüme
(alt neu) billig zu verl.
Bleichstr. 28. 3. 1.Eleg. Rose
mit Veride bill. zu verl.
Karlstr. 4. 1.**Maskenkostüm**
(Whantafie) bill. zu verl.
Bede, Bleichstr. 3. 2.8 Hote D. u. S.-Masl.
b. d. v. l. Str. 2. 1. r.Die am 31. Januar 1927 in dem Distrikt Oberer
Gebirg stattgefundene Holzverkaufserhebung ist ge-
nehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis
spätestens 21. Februar 1927 bei der Steuerkasse,
Rathaus, Zimmer 16, eingelöst werden. F234
Wiesbaden, den 1. Februar 1927.Der Magistrat,
Bewirtschaftung für Landwirtschaft,
Forstwirtschaft und Forsten.**Bekanntmachung.**Freitag, den 4. Februar 1927, um 10 Uhr vorm.,
versteigere ich zu Wiesbaden.**Dohheimer Straße 24**

(Gelellenshaus):

1. Badentisch mit Glasauflage, 1 Spiegelständer,
Schreibtisch, 1 Bettgarnitur, eine Anzahl
Stühle, mehrere Nachschliffen, Waare, Veriden,
Frisiermaschine, Haarfärbung, Hon. Haarpflege,
Seife, Parfümerien, Beleuchtungsgegenstände und
Kognat.Öffentlich meistbietend zwangsweise, gegen Bar-
zahlung.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Spre, Obergerichtsvollzieher.
Adelheidstraße 59.**Bekanntmachung.**Freitag, den 4. Februar 1927, vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Kino**Launusstraße 1**

(Kammerlichtspiele)

zwangsweise:

1. Flügel, 1 Harmonium (fast neu), 1 drittes alt,
1 Elektro-Motor, 1 Dynamo (Altkorn), eine
Beleuchtungsanlage (270 Glöh), 1 Kassenständer,
1 Rollstuhl, 1 Schreibmaschine „Deaf“, 1 Thele,
6 Bronze-Lüster, 5 Deckenbeleuchtungen, zwei
Säulenlampen, 1 Chaiselongue, 1 Polsterstuhl,
1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, Spiegel, Korb-
Garnituren und einzelne Stühle und viele hier
nicht genannte Gegenstände.

Nachmittags um 3 Uhr im Hause

Dohheimer Straße 244 Teppiche, 2 Vorlagen, 1 Flurharde, eine
Nähmaschine, 2 Kisten Zigarren, 1 Schreibtisch,
1 ovaler Tisch, 1 antiker Eichenstuhl, 1 drittes
Kommode, 2 Salasso-Apparate, eine große An-
zahl Auto- und Motorrad-Zubehörteile, als:
wie Wagenheber, Signalbaken, Werkzeugkasten,
Fahrzeugkoffer, 2 Uhren, Benzinkan-
nen, Schutzhüllen, Ventile, Ventile, 3 große
Kannen Beedol, 3 Kannen Erdöl, 2 Flaschen
Autosäure, 1 Reserve-Rad mit Nachschliffen,
2 Batteriekästen, 50 Dosen Keilöl, 20 Flaschen
Polieröl, 15 Flaschen Wachsöl, 50 Dosen
Zink u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Spre, Obergerichtsvollzieher.
Luzemburgstraße 11.**Fischhandlung Rudolf Schäfer**

Tel. 3497 Bleichstr. 26 Tel. 3497

Empfehle für morgen:

Billige frische Seefische

in feinsten Qualität.

Grüne Heringe... Pfd. 22
Bratscheffische... 35
Cablian im ganzen... 35
Goldbarsch... 40
Schellfisch im ganzen... 40
im Ausschnitt... 60
Cablian... 50-60
Angelschellfische... 90
Brisch gewässerten Stockfisch... Pfd. 40

Perser für den Abendisch:

Häher, Bücklinge, Makrel-Bücklinge, Fleckerlinge,
Ranchschellfische, Ranchsal, Ranchschals, feinste
Marinaden.Holl. Bratscheffische... Stück 12,3
Feinst gebrauchte Fische... Pfd. 70,3**Privat-
Entbindung**Kraut. konzeptioniert.
Damen (Priv. u. Kassen-
mitglieder) finden bei
auter Pflege Aufnahme.
(Kein Heimbericht.)
Frau Kolladt, Hebamme,
Kreuznach, Engelsstraße.
Tel. 50 3. sehr richtig,
berufstät. wünscht mit
pensionsber. Herrn bel.
zu werden zwecks Heirat.
Offerten unter L. 876 an
an den Tagbl.-Verlag.
Damen aus auter Fam.
Ende 20. evangel. l.ucht
gebildeten Herrn
zwecks Heirat.
Offerten unter L. 877 an
den Tagbl.-Verlag.

Amerikan.
garantiert reines

Schweineschmalz

Pfund **80** Pfennig

Garantiert reines

Pflanzenfett „Kokosstolz“ Tafel 55 Pf.

Puten-Eier Stück 18 Pf.

Camembert vollfett, Schachtel 30 Pf.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4,
Moritzstraße 13,
Nerostraße 27.

Fast geschenkt.
Eleg. Herren- u. Damen-
Regenmäntel à 15 M. bei
Kabinenherl. E. Wiser.
Alte Kolonnade 31. gegen-
über Staatsoper.

**Zum
Kreppelbaden**
verwenden Sie mein
allerfeinstes
Blütenmehl
„Kaiser-König“.
Pfund 29 Pf.
5 Pfund 1.40
Mein Blütenmehl w.
allgemein anerkannt
als bestes Mehl. Qual.
und bezogen, weil
vor dem Verkauf
nochmals gestiebt.
Allerfeinst. nordamer.
Schweineschmalz
Pfund 82 Pf.
Blütenweches
Kofosfett
(wie Tafelware).
Pfund 58 Pf.
in Margarine
von 65 Pf. an.
Hil. Badol 1/2 Ltr. 50
Hil. Saladol 1/2 Ltr. 60
in Saladol 1/2 Ltr. 70

**Qualitätsware
Perlkaffee**
„Costa Rica“.
in Spezialmarke.
Pfund 90 Pf.

Aus Frischobst:
Blaumenmarmelade 40
Frischobst-Marmelade 50
Blaumen-Konfit. 58
Apfelsauce 60
Zobannisch-Gelee 80
Kirschen-Konfit. 85

Schwante
Nachfolger.
Schwalbacher Str. 39.
Telephon 7414.

**Über
100
Offerten**

Es auf eine Anzeige
im „Wiesbadener
Tagblatt“ eingehen,
**sind keine
Seltenheit**

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit
der Anzeigen im

**Wiesbadener
Tagblatt**

**Führende
Marke**

ist das jetzt
zum Ausstoße
gelangte

**Wiesbadener
Germania-Pilsener**

Überzeugen
Sie sich
durch einen
Versuch

Telephon-
Rufnummer 7142
F374

**Polstermöbel i. Leder
u. Stoff**

Eigene Anfertigung. — Nur Qualität
Berg & Co. Kirchstraße 26,
kein Laden, nur 1. Etage, dah. bei. bil.

„Garage Grün“

Nacht-Fahrten-Betrieb

während der Karnevalszeit von
Samstag auf Sonntag geöffnet.

Telephon 7501 204

Verband Wiesbadener Kegelschützen E. U.

Großer Maskenball

mit großem Faschingstreiben und sonstigen großen
Überraschungen in allen närrisch dekoriert. Räumen des
„Vergnügungs-Palastes“
Dotzheimer Straße, hier.

Große erstklassige Stimmungskapelle

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß keine Auf-
schläge auf Speisen und Getränke erfolgen.

Karten sind zu haben: für Mitglieder nur in der Geschäfts-
stelle, Bleichstraße 9.

Für Gäste im Vorverkauf bei nachfolgenden Geschäften:
Karl Göttert, Lederhandlung, Wellritzstraße 27, Robert Schott
Wäschegeschäft, Bleichstraße 9, Robert Theis, Friseurgeschäft,
Bahnhofstraße 8, Konditorei Buschmann, Friedrichstraße 48.
Ernst Mülhner, Restauration „Schwalbacher Hof“, Emser Str.,
Eduard Stark, Blumengeschäft am Residenztheater und an
der Abendkasse **Der Festausschuß.**

**Chasalla
Kinder-
Schuhe**

ein besonders gepflegter
Spezial-Artikel
meines Hauses

3.90	4.90
5.90	6.90
7.90	8.90

u. m.

**Ferdinand
Herzog**

Langgasse 50, Ecke Webergasse.
Gegründet 1870.

„MANNA“, beste Schuhpflege. 250

Mein
Sonder-Verkauf
in
Beleuchtungskronen
Preise bis 25% herabgesetzt
nur noch kurze Zeit!

Flack * **Luisenstr.**
neben Kirche.

Wichtig
Für Mieter und Hausbesitzer!
Die Hummichung für den Wasserhahn wieder
erhalten. Keine Leckerei erforderlich.
E. Hübner, Halbbau. Treppe Wasserhahn
ausgeschlossen. Praktische Vorführung und Verkauf
nur Freitag und Samstag an dem Verkaufstand
Ede Wellritz- und Schwalbacher Straße.

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“
Kirchgasse 44

„Rosa“-Schreibmaschine
billig zu verkaufen Goldgasse 18, Laden

Geld und Arbeit
erhältlich für jeden, auch als Neben-
verdienst. Ev. Hilfe b. Aufb. d. Exist.
Dauernd. hoh. Eink. Kein Verk. an Bek.
K. Schreibarb. Bequem i. H. Höchst aus-
sichtsr. W. V. Anerk. Verl. S. Prosp. Nr. 359
von Adresse: Schleifach 124 Dresden-A 1 F155

Samstag, den 5. Febr., abends 8 1/2 Uhr

Großer Maskenball

mit großem Faschingstreiben und sonstigen großen
Überraschungen in allen närrisch dekoriert. Räumen des
„Vergnügungs-Palastes“
Dotzheimer Straße, hier.

Große erstklassige Stimmungskapelle

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß keine Auf-
schläge auf Speisen und Getränke erfolgen.

Karten sind zu haben: für Mitglieder nur in der Geschäfts-
stelle, Bleichstraße 9.

Für Gäste im Vorverkauf bei nachfolgenden Geschäften:
Karl Göttert, Lederhandlung, Wellritzstraße 27, Robert Schott
Wäschegeschäft, Bleichstraße 9, Robert Theis, Friseurgeschäft,
Bahnhofstraße 8, Konditorei Buschmann, Friedrichstraße 48.
Ernst Mülhner, Restauration „Schwalbacher Hof“, Emser Str.,
Eduard Stark, Blumengeschäft am Residenztheater und an
der Abendkasse **Der Festausschuß.**

ADELHEIDSTR. 53
SCHARNHORSTSTR. 27
EMSERSTRASSE 2
KIEDRICHSTR. 12
HERDERSTRASSE 10

WIESBADEN
FAULBRUNNENSTR. 11
TAUNUSSTRASSE 50
SEDANPLATZ 3
KAISER FRIEDRICH RING 8
KLEISTSTRASSE 1

E. G. M. B. H. SITZ WIESBADEN
BIEBRICH

Ia Cabliau per Pfund **0.22**
Ia Bückinge per Pfund **0.28**

Marinaden:

Rollmöpse
Bismardheringe
Heringe i. Gelee
Bratheringe } $\frac{1}{1}$ -Liter-Dose **0.75**

Kokosfett per Pfund **0.53**

Kokosfett in Tafeln per Pfund **0.55**

Ia amerik. Schmalz per Pfund **0.75**

Ia Butter per Pfund **1.90**

Prima Dörrfleisch per Pfund **1.60**

Eier 10 Stück **0.97**

Apfelringe per Pfund **0.70**

Erbsen, grün, geschält per Pfund **0.50**

Bruch-Heilung

Die Operation, vollständig ohne Verunsicherung, keine schmerzhaften Einspritzungen.
In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:

Herr Dr. med. J. L., approbierter Arzt: Mit Ihrer Bruchheilungsmethode und Ihren Hilfsmitteln ist es mir gelungen, in oft überraschender Weise und überraschend kurzer Zeit — nur Wochen bzw. wenige Monate — selbst veraltete und schon trostlose Fälle von Brüchen gut und dauernd auszuheilen bei Patienten jeden Alters und Geschlechts. Ihre Heilmethode ist wirklich ein Segen für viele und mühte von jedem beorgten Arzt beherzigt und angewandt werden.

Herr Dr. med. S. B., approbierter Arzt: Ihre Methode der operationslosen Bruchbehandlung habe ich verschiedentlich an meinen Patienten erprobt, und ich kann Ihnen nur von besten Erfolgen dabei berichten. Selbst Brüche allerhöchster Art kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu reibloser dauernder Ausheilung.

Herr Dr. med. E., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der orthopädischen operationslosen Bruchbehandlung gute und oft überraschende Erfolge erzielt habe.

Herr Jakob Br., Schmiedemeister aus Gutsfeld (Baden) schreibt: Ich teile Ihnen höflich mit, daß ich über die Behandlung meines linksseitigen Hoppelgroßen Leisten-Hodenbruchs sehr zufrieden bin. Ich arbeite als Schmiedemeister schon 8 Wochen ohne jedes Band und kann jedem versichern, daß keinerlei Beschwerden mehr vorhanden sind. Selbst ein herausragender Blinddarm- und Bruchoperateur äußerte sich dahingehend: Auf Bruch verstehen sich die Herren doch.

Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauens- Arztes, Dr. med. Raible (früher bei Dr. med. S. L. Meyer, Hamburg)

in Wiesbaden: Central-Hotel, am Montag, den 7. Februar, vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 2-7 Uhr;

in Mainz: Bahnhofshotel, am Dienstag, den 8. Februar, vorm. von 8½-1 Uhr und nachm. von 2-6½ Uhr.

„Sanja“ Kerkliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H. / Bremen.

Wir warnen vor erfolglosen und oft untreuen Nachahmungen unserer Heilmethode.

Empfehle:

Casseler Rippenspeer, Spezialität per Pfd. **1.70**

Schinken, roh und gekocht im Ausschnitt $\frac{1}{4}$ Pfd. **0.70**

Wiesbadener Rauchfleisch im Ausschnitt $\frac{1}{4}$ Pfd. **0.50**

Lachsschinken, sehr zart u. mild, im Ausschnitt $\frac{1}{4}$ Pfd. **0.70**

sowie sämtliche ff. Wurst- u. Aufschnittwaren in bekannter Güte.

Telephon **7542** **Conrad Heiter** Rheinstr. **77**

Neues

im

Schuhwaren-Heim

Hirsch & Co.

Langgasse 37

Friedrichstraße 18



Unser Alleinverkauf



Damen-Lack-Chevr.- und Brokat-Spangenschuhe



Feinfarb. Wildleder- u. Atlas-Dam.-Spangenschuhe

**Qualitäten
meine Damen
Qualitäten!**



Ia M.-Box - Herren-Halbschuh, weiß ged.



Lack-Herren-Halbschuh, eleg. Form

**Qualitäten
meine Herren
Qualitäten!**

Schuhwaren-Heim

Hirsch & Co.**Joh. Schmahl, Mainz-Mombach**

Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Wagenbau

Telephon 78 u. 5390 — Gegr. 1876

Abt. Maschinenbau:

Apparate für die chemische und verwandte Industrie in Guß- und Schmiedeeisen, Triebwerke aller Art, Dampfpumpen, Bearbeitung schwerer Maschinenteile.

Reparaturen**Abt. Kesselschmiede:**

Stehende Querrohr- und Siederohrkessel, sowie Flammrohrkessel für Hoch- und Niederdruck, Behälter, Rührwerke, Silos, Faßdampfanlagen. Leichte und schwere Blecharbeiten. **Eisenkonstruktionen, Reparaturen und elektr. Schweißungen** auch an Ort und Stelle. Vollkommen maschinelle Bearbeitung.

Abt. Wagenbau:

Lastwagenanhänger für jede Tragfähigkeit, Abfuhrwagen für die chem. und verwandte Industrie, für Oel, Säure, Teer, Ammoniakwasser usw. Sämtliche Fahrzeuge für die Straßen-, Kanal- und Grubenreinigung.

Abt. Hammerschmiede:

Schmiedestücke aller Art, gerade und gekrümmte Wellen, Kolbenstangen, Spindeln, Schifferuder, Flanschwellen usw. roh oder fertig bearbeitet. F160

**Bubikopf**

Waschen — Ondulieren — Schneiden

**Haarfärben
Wassermellen**

Salon E. Kühn, Walramstr. 18, 2. Etage**Für die Zeit**

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT + FERNSPRECHER 9681

Wer sparen will, der esse

Infolge großer Fänge jetzt unstreitig

das beste und billigste Nahrungsmittel.

Aus frisch eingetroffener Waggonladung
bieten an ab Laden:

Ia Nordsee-Seelachs $\frac{1}{4}$ Fisch ohne Kopf . . . Pfund **25** ♂

Ia fetten Cabliau, $\frac{1}{4}$ Fisch, o. Kopf, Pfd. **30** ♂

Ia gr. Schellfische $\frac{1}{1}$ Fisch, o. Kopf, Pfd. **50** ♂

im Ausschnitt entsprechender Aufschlag.

Gewäss. Stockfisch Pfd. **40** ♂ **Goldbarsch** o. Kopf, Pfd. **40** ♂

Ferner in nur feinsten Qualitäten frei Haus:

Feinste Angelschellfische in all. Größ., Pfd. **90** ♂

Ia Nordsee-Schellfische, Holländ. Cabliau, ff. Seehecht ohne Gräten, **ff. Heilbutt** im Ausschnitt.

Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen, Merlans usw. zu billigsten Tagespreisen.

Lebendfr. Bresam 80 ♂, **Zander 1.20** ♂, **Hechte 1.20** ♂

Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen ff. Winter-Rheinsalm im Ausschnitt.

Täglich frisch aus dem Rauch:

Große Fettbückinge Pfd. **35** ♂ **7-Pfd. Kiste 2.-**

Echte Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern.

Ia Ostsee-Sprotten . . . 1-Pfund-Kiste **60** ♂

Echte Monikendamer Bratbückinge.

ff. Rauchaale, Rauchlachs und Lachsstör.

Ia holl. Vollheringe u. feinste Matjesheringe

Marinierte Fische u. Fischkonserven

in größter Auswahl am Platze.

Stets frisch, gut und billig in

Trickels Fischhallen

**Grabenstr. 19
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24
Römerberg 2
Ecke Hirschgraben**

Morgen
8 Uhr 11 Min.
Vergnügungspalast
Dotzheimer Straße 19.

Letzter lustiger Kappen-Abend bei Jacoby!

Das größte lustigste Programm der Saison.
3 gefeierte Mainzer Karnevalisten. — Beliebteste Bühnenkünstler.
Der größte Kölner Komiker!
Närrische Kapelle! — Zahlreiche närrische Überraschungen! — Närrische Dekoration!

Eintrittskarten
Mk. 1.- Mk. 1 1/2
Zigarrenhaus Christmann
(Kleines Haus).
Abendkasse ab
6 Uhr 11 Min.

Zweiter Kurhaus-Maskenball



Im Künstlerzimmer
am Biersaal
finden während des Balles
Masken- und
Kostüm-Aufnahmen
statt.

FOTO-HEEP

Rheinstraße 47 — Telefon Nr. 2185.
Außerdem ist mein Atelier in der Rheinstraße 47
bis 10 Uhr geöffnet.

Bürgergemeinde
Safengarten. C. B.
Samstag, den 5. Februar 1927:



Große karnevalistische Damensifung

mit darauffolgendem Ball
in sämtlichen Räumen der „Adolfshöhe“.
Auftreten bedeutender Vortragsredner.
Eintrittspreis 1 Mk. Saalöffnung 7 Uhr.
Aufzug des Her Kates 8 Uhr 11 Min.
Es ladet freundlich ein
Das närrische Komitee.

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30

Haben Sie schon unser
Februar-Programm gesehen?

I. Carlos der Abenteurer

Sensationelle Erlebnisse unter den Rifkabylen.
6 gr. Akte zwingen Sie begeistert in den Bann des beliebten
ital. Schauspielers **Johannes Angelo** als Carlos Bareto.

II. Das Rätsel der Affenschlucht

6 Akte
von allerhöchstem lustigem Reiz, entzückenden Einfällen.
Alle werden sich freuen, die den Film zu Gesicht bekommen.

III. Tip & Top

Lustspiel in 2 Akten.
Man amüsiert sich an den komischen Situationen.

Tranon-Auslands-Wochenschau

Die neuesten Ereignisse aus allen Weltteilen.

Café Orient Unter den Eichen
Samstag, den 5. Februar, ab 8 Uhr:

Preis-Maskenball

Eintritt frei.
Sonntag, ab 4 Uhr:
= TANZ =

Ring-Restaurant und Café
Kais.-Friedr.-Ring 20 Ecke Schiersteiner Str. 14

Samstag, den 5. Februar:

Großer Kappenabend

Stimmung! Humor!
Es ladet ein Das närrische Kom-mit-tee.

Gasthaus „Zum Anker“
Helenenstraße 7.

Freitag, den 4. Februar 1927:
Großes Schlachtfest!
Heute abend: Wellfleisch und Bratwurst mit Brannt-
Wein. Mittagstisch von 90 L.
Es ladet freundlich ein Fr. Otto Hainberger Wirt.

Vp Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Straße 19.

Täglich abends: **Höfels „Fidele Geister“** früher „Kötherhof“ Mainz. Stimmung! Humor!

Neu für Wiesbaden — Konkurrenzlos.

Im Ausschank das beliebte Würzburger Hofbräu.



UFA-PALAST

Heute Donnerstag, letzter Tag!

Pola Negri
HOTEL
STADT LEMBERG

Neuße Ufa-Woche * Schöne Maria * Wenn einer eine Kette hat

Verkauf an
Private
Steppdecken
Daunendecken
Kein
Laden

Eigene Fabrikation
M. Gerschler & Co.
Friedrichstr. 48 - Tel. 7176



Faschings-Drucksachen
In originaler Aufmachung
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**.

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74 147

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT
FREI
CLOU
DAS
FUHRENDE
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIETE-ANFANG 8 1/2

Täglich präzise 8 30 Uhr:
Sensations-Erfolg!
Chauffeur ...
Clou!!

Die große
Faschings-Revue!
15 Bilder!

Musik von Nelson, Kollo, Ziegler
Schneider-Dunker
als **Bürgermeister** (Domela-Bild).
Wunderknabe, Kunstschütze!
20 internationale Stars 20

200
Geschenke werden allabendlich verteilt:
Kelles-Spende!
Lechner-Spende! Clou-Spende!
Zeitig Tische reservieren. **8677.**

Lästige Haare
an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Babikopf) und
sonst. Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie
völlig schmerzlos Bilger's Kotex Haarentferner. Einfach im
Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, damit parfümiert.
Kompl. Packung nur Mk. 3.—. Erhältlich nur Drogerie Cramer,
Langgasse 23.

„Plattdeutsche Vereinigung“

Wiesbaden.

Zu unseren Zusammenkünften im Restaurant
„Bürgerhof“, Michelsberg 28, hinterer Saal (mit be-
sonderem Eingang), am Samstag, den 5. und 19.
Februar, 9 Uhr abends, laden wir unsere Mitglieder
freudlichst ein. (S. Vereinsnachrichten d. Blattes.)
Landsleute herzlich willkommen.

Elegante
domin-Möbeln
zu verleihen und zu verkaufen.
Weis, Langgasse 16, 2, Telefon 4814

Sie
speisen gut und billig
im
„Karlsruher Hof“
Friedrichstraße 44.
Kein Trinkwang.

Karneval im Bürgerhof

Michelsberg
— 28 —

Freitag, den 4. Februar, abends 8.11 Uhr:

Großer närrischer Kappen-Abend

unter Mitwirkung des **Artisten-Verbandes E. V. „Sicher wie Jold“**
sowie des **Mandolinen- und Lautenchores**.

Eintritt und Kappen frei. Verlängerte Polizeistunde.

Es laden freundlichst ein: **Die vereinigten Comités.**

Kammer-Lichtspiele
Taubusstraße 1

Morgen 2 Erstaufführungen!

Der Großfilm

„Fédora“

(Frauenliebe — Frauenhass)
mit **LEE PARRY**

Ferner:

„Je oller, je doller“

Populäre Preise von 75 Pfg. bis 2 Mark.

eine Groteske in 6 verrückten Akten.

Neue Direktion

Weinstube Bender

Telephon 8682. — Gerichtsstraße 5.
Jetzt täglich im Sälehen:
Musikalische Unterhaltung!
Weine aus eigener Kellerei.

M.-G.-V. „Gemüthlichkeit“

Wiesbaden-Sonnenberg
Sonntag, den 6. Februar 1927, abds. 7½ Uhr
im „Kaisersaal“ (Mitgl. Köhler)

Fest-Konzert

anlässlich der 25jährigen Wirkksamkeit
des Chormeisters Herm. Stillger

Mitwirkende:
Frl. Erna Neumann, Wiesbaden (Sopran)
Herr Kammermusiker A. Nocke (Violine)
E. Kiesel (Klavier)

Chöre von: Mozart, Möhring, Schubert,
Schumann, Heinrichs, Wohlgemuth, Glück,
Wickenhauser, Reiter, Schwartz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft A.-G.-V. Harmonie

WIESBADEN.
Sonntag, 5. Februar, abends 8.11 Uhr:

Maskenball

im Paulinenschlößchen.
Karten für Mitglieder und Angehörige sind zu haben
bei: Karl Barth, Seerobenstr. 25, H. I, Aug. Krämer,
Waldstr. 7, II, Karl Krahe, Gneisenaustr. 4, III,
W. Faust, Nettelbeckstr. 15, II, Jos. Scheurich,
Schachtstr. 27, II, Remy & Adam, Hellmündstr. 49
Vol. Kochhan, Mainzer Str. 160a. **Die Vorstände.**

Thalia - Theater

Kirchgasse 72

Telephon 6137

Das Theater der besten Publikums-Filme!

Der Pfarrer von Kirchfeld

Ergreifendes Volksdrama in 7 Akten
von **Ludwig Anzengruber.**

In den Hauptrollen:

Wilhelm Dieterle / Fritz Kampers
Margarethe Lanner / Vivian Gibson

Als zweiter Schläger:

Ja — der Sonnenschein

Große Komödie in 6 Akten
mit **Vera Reynolds.**

Trianon-Woche Nr. 6

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.

Restaurant „Zum Pfau“

Ecke Schwalbacher u. Faulbrunnenstr.

Freitag, 4. Februar 1927:
Großer Kappen- u. Stimmungsabend

Daunendecken und Steppdecken

in bekannt bester
Ausführung, reich-
ster Auswahl kaufen
Sie am besten und
billigsten beim
Spezialisten

Betten- Schupler

Kirchgasse 51
Telephon 5989

Pianos

neue sowie gebrauchte
in großer Auswahl
Günstige
Zahlungsweise.
Ernst Schellenberg
Gr. Burgstraße 14

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 4. Febr.
15. Bock. Stammreihe D.
Der saturnische

Liebhaber.

Tragikomödie in 3 Akten
von Robert Walter.
Inszen.: Wolff v. Gordon.
von Münchhausen

Aus. Komber
Major v. Brunn Kleiner
Bernhardine G. Kabisch
Klemerer G. Wiegner
Anselme Rolte

R. Doppelbauer
Hauptmann Faring
Friedrich B. Gerhards
Heitor Feuerwein Schab
Gruppe S. Bernhöft
Ebeling B. v. Denben

Die Tragikomödie hat sich
auf d. Münchhausen iden
Verrenten in Bodenwerber
an der Welter im Januar
u. Februar 1797 ereignet.
Nach dem 2. Akt 12 Min.
Pause.

Anf. 7. Ende etwa 9½.

Kleines Haus.

Freitag, den 4. Febr.
Bei aufgeb. Stammforien
Die Entführung aus
dem Serail.

Ein Singpiel in 3 Akten
(5 Bilder)

von R. A. Mozart.
Musik. Leit.: A. Kother.
Inszen.: Eduard Rebus.
Balla Selim Ed. Rebus
Konfanz von Krysomel
Piondchen Müller-Reichel
Belmonte Schumacher
Bedrillo D. Schorn
Osmin H. Wehler

Ein Bache G. Wenzel
Ein Schiffer A. Martz
Der Stumme D. Kerling
Ort der Handlung:
Landgut des Balla.

Zeit: Mitte d. 16. Jahrh.
Nach d. 1. Akt (2. Bild)
und 2. Akt (3. Bild) je
10 Minuten Pause.

Anf. 7½. Ende nach 10.

Rochbrunnen-Konzerte

Freitag, 4. Februar.

vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

an der Kochbrunnentrickhalle.

Ausgeführt von dem

Salon-Orchester Hans Göbe

Leitung: Hans Göbe.

1. Ouvertüre zu „Maurer und

Schlosser“ von D. F. Auber.

2. Frauenliebe und -Leben.

Walzer von F. v. Ron.

3. Fantasia aus der Oper

„Madame Butterfly“ von G.

Puccini.

4. Die Kirchen in Nachbars

Garten von Holländer.

5. Marsch.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Fest-Ouvertüre v. Lortzing.

2. Fantasia aus „Der Prophet“

von G. Meyerbeer.

3. Groß-Wien, Walzer von Joh.

Strauß.

4. Ungarische Tänze Nr. 13

und 21 von Joh. Brahms.

5. Ouvertüre zu „Ein Sommer-

nachtsstraum“ von Felix

Mendelssohn.

6. Nocturne von F. Chopin.

7. Diet. Helm, holländische

Rhapsodie von Auroof.

Abends 8 Uhr

1. Marsch aus „Die heilige

Elisabeth“ von F. List.

2. Vorspiel zu „Odysseus“ von

M. Bruch.

3. Rhapsodie Bretonne von C.

Saint-Saens.

4. Zwei Legenden v. Dvorak.

5. Serenade Nr. 4 für Streich-

orchester und zwei Hörner

von Rob. Fuchs.

I. Andante sostenuto.

II. Allegretto grazioso.

III. Menuett. IV. Adagio.

V. Finale — Allegro con

fuoco.

6. Fantasia aus „Traviata“ von

G. Verdi.

Rundfunk-Programme

Freitag, den 4. Februar

Frankfurt (M.) 428. 1-2 Uhr

Neue Schallplatten. 3.30-4 Uhr

Die Stunde der Jugend. Ver-

trag. Kunst und Kunstgewerbe.

4.30-5.45 Uhr. Hausfrauen-Rad-

mitting. 5.45-6.05 Uhr. Die Re-

hunde. Aus Goethes Briefwechsel

mit einem Kinde. 6.15-6.45 Uhr

Vortrag: Die Tätigkeit der Frei-

willigen Genossenschaftsarbeit

des Roten Kreuzes in Mainz bei dem

Engländer in dem Mainzer Gefen-

hahntunnel am 1. Oktober 1921.

6.45-7.15 Uhr. Rundfunk-Ver-

trag. 7.15-7.45 Uhr. Steno-

graphie. 7.45-8.05 Uhr. Zwangs-

arbeit. 8.05-8.15 Uhr. Zwangs-

arbeit. 8.15-8.30 Uhr. Zwangs-

arbeit. 8.30-8.45 Uhr. Zwangs-

arbeit. 8.45-9.00 Uhr. Zwangs-

Spielzeiten: 3 Uhr / 5.45 / 8.30

Der Joe May-Film

Tagfin

Erhabene Einsamkeit der Natur ...
Eis- und schneebedeckte Berggipfel,
stolz zum blauen Himmel ragend ...
Talwärts webende Wolken,
dunkel dräuend ...
Schatten des Glücks.

In den Hauptrollen:

Paul Wegener, Marcella Albani, Mary Johnson, Paul Richter

Ein Lichtbild höchster dramatischer Wirkung!

Première: Heute Donnerstag abend 8.30 Uhr

Karten-Vorverkauf: Vormittags 11-1 Uhr an der Theaterkasse.

FILM - PALAST

Argentin. Mastochsenfleisch

(Gefrierfleisch) kaufen Sie am besten und billigsten in meinem Spezialgeschäft per Pfund 70—80 Pf.
Ochsenleber, gefr., blutr., p. Pfd. 1 Mk. — **Ochsenbacken** o. Knoch. p. Pfd. 64 Pf. — Arg. Kalbsleber, gefr., blutr. 1 Pfd. 1.40 Mk.
Prima Rindswurstchen, ca. 5 Stück 1 Pfund, per Pfund 1 Mk. — **Nierenfett** ausgelassen Pfund 60 Pf.
Kalb- und Schweinefleisch aus frischer Schlachtung zum billigsten Tagespreis.

Telephon 7542. **CONRAD HEITER** Rheinstraße 77.
 Erstes und größtes Spezialgeschäft für Argentinisches Mastochsenfleisch am Platze.

Was ist billiger?

Schuhe und Stiefel, die für wenig Geld täglich angepriesen werden, jedoch in 2—3 Monaten verbraucht sind, oder solche, die ein paar Mark mehr kosten, dafür aber 3—4 mal so lang halten.

Wenn Sie dies beim Einkauf von Schuhwaren überlegen, werden Sie leicht ermessen können, wo

Der richtige Vorteil

für Sie liegt. Billig ist der Schuh, der sich im Verhältnis zu seinem Preis am besten trägt. Solche Qualitäten, die wirklich preiswert sind, führen wir als Spezialität.

Wir wünschen nicht durch scheinbar billige Angebote einmalige Käufer anzulocken, sondern durch vollkommene Zufriedenstellung unsere Kundenschaft dauernd zu erhalten.



Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10. — Wellrißstraße 24.

Billig!

Kristallzucker	Pfd. 36
Goldbraunmehl	Pfd. 28
Neue Erbsen	Pfd. 44—49
Neue Linsen	Pfd. 45—50
Neue Bohnen	Pfd. 18—24
Dosenlose Bafertkochen	Pfd. 28
Griech. Rindfleisch	Pfd. 55
Griech. Rindfleisch	Pfd. 52
Prima Vollkorn	Pfd. 28
Prima Weizengetreide, weiß	Pfd. 31
Prima Hartweizengetreide, gelb, grob	Pfd. 34
Prima Salatöl	Pfd. 1.10
Kaffee	Pfd. 29
Bierfrucht-Marmelade	Pfd. 65—1.15

Bitte probieren Sie meine Qualitäten-Kaffees!

Tee	1/4 Pfd. 90—2.25
Holl. Kaffee	1/4 Pfd. 25—35
Prima Rindfleisch	1/4 Pfd. 60
Prima Rindfleisch	1/4 Pfd. 22
Prima Weinbrand	1/4 Fl. 2.20 a. Gl.
Prima Hansmarte	1/4 Fl. 2.90, 1/4 Fl. 1.70 a. Gl.
Span. Rotwein	1/4 Fl. 95 a. Gl.
Weißwein	1/4 Fl. 60 a. Gl.

Sämtliche Waren sind von tadelloser Beschaffenheit.

— Zufriedenheit frei Haus! —
Ferd. Alexi

Nichelsberg 9. Telephon 7652.

Mohng Gebäck (Datscher)
Karlsbader Bretzel

Versand von Backwaren nach jedem Stadtteil.

Fritz Bossong
 gegenüber dem Mauritiusplatz.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblatt-Haus, Schalterhalle

Eigene Fabrik

Stoppdecken
Baumdecken

Billigste Preise.
 Alle Bettwaren besonders preiswert.

S. Buchdahl
 Langgasse 25
 Fernsprecher 2227

Rheumatismus heilt

in kürzester Frist
 d. berühmte Wiesbadener
 Adler-Kochbrunnen.
 10 Bäder A.M. 10.
 einschl. Badewäsche.
 Hotel Adler-Badhaus
 Langgasse 42. 122
 Rote Linie Nr. 2.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
 Synagoge Michelsberg.
 Freitag, abds. 5.15 Uhr.

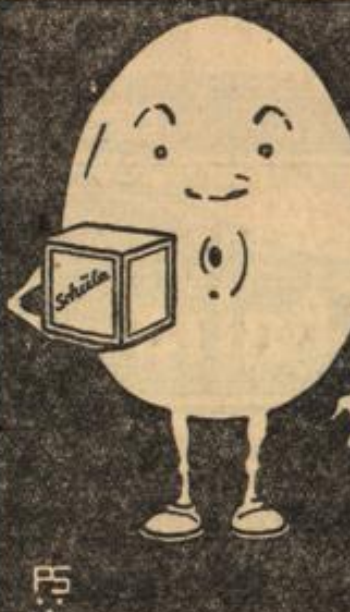
Sabbat, morgens 9 Uhr
 Schriftklärung, nachm.
 3 Uhr, abends 6.15 Uhr.
 Wochentage, morgs. 7.30,
 abends 5.15 Uhr.

Alt-Isralitische Kultus-
 gemeinde, Friedrichstr. 33
 Freitag, abds. 5.15 Uhr.
 Sabbat, morgens 8.30.
 Vortrag 10.15 Uhr, nach-
 mittags 3.30, abds.
 6.15 Uhr. — Wochen-
 tage, morgens 7 Uhr,
 abends 5.15 Uhr.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 2. Febr.: Pensionär
 Georg Schabel, 73 J.
 Bolter Georg Edert, 61 J.
 Ehefrau Auguste Ernst,
 geb. Weisel, 54 J. 3.
 Witwe Joh. Roldmann,
 geb. Bruchwiler, 70 J.



Schule

Eiernudeln „Freya“

Zu wirklich guten Eiernudeln gehören Schalen-Eier! Deshalb werden Schule-Eiernudeln „Freya“ nur aus täglich frisch aufgeschlagenen Eiern hergestellt.
 Sie sind der feinsten Tafel würdig.

RADIO-BAUER
 Apparate und Zubehör

Markenwaren
 Kopfhörer von Mk. 5.50 an, Anodenbatterien „Tell“,
 100 Volt Mk. 10.— 60 Volt Mk. 7.50
Schwalbacher Straße Nr. 42
 gegenüber Mauritiusstraße.

Habe jetzt nur in Wiesbaden, Kais.-
 Friedrich-Ring 41 (Ecke Schiersteiner Str.)
 Sprechstunde von 9—12 und 2—6 Uhr.

Dr. Werner
 Zahnarzt.

Bei Grippe

Influenza, Grippe, Husten wirkt Ap-h. Fink's
 Finkol-Extrakt, gel. gesch. vorzüglich, auch
 als Vorbeugungsmittel. Zahlreiche Dank-
 schreiben. Flasche RM 3.50. Alleinhersteller:
 Chem. Laboratorium Rittterle, Bamern.
 Erhältlich in den Apotheken. In Wiesbaden
 bestimmt in der Schützenhof-Apotheke und
 Victoria-Apotheke. F152

Lungen- und Asthmaleidende!

Rompholan ist das beste Heilmittel gegen alle
 Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle
 mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nacht-
 schweiß ist verschwunden. Rompholan ist geradezu
 ein wunderbares Mittel. Die Kur mit Rompholan
 brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile
 Ihrer Leidensgefährten ab. unter allzeit. perun.
 Lungenballast „Rompholan“. Sie mach. jede Art der
 Empt. überflüssig. Preis der Fl. RM 3.50.
 Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Schützenhof-
 Apotheke, Langgasse 11.
 Alleinhersteller: Rompholan-A.-G., München 38/R 35

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme bei dem kühnsten Ver-
 luste unseres lieben Enkelchen,
 auch für die zahlreichen Kranz- und
 Blumenpenden lagen wir allen her-
 zlichen Dank.

Besonders danken wir Herrn
 Kaplan Staat sowie dem Deutschen
 Baugewerkschaftsbund, der Bauhütte
 Wiesbaden und den Weinberg-
 arbeiterinnen.

In tiefer Trauer:
Kath. Freisheimer, Wwe.
 nebst Angehörigen.

Nachruf.

Am Sonntag, 30. Jan.
 verstarb plötzlich und
 unerwartet unser lieber
 Sangesbruder

Heinrich Scherf

Wir verlieren in ihm einen vorbild-
 lichen Sänger, einen lieben, prächtigen
 Menschen, dessen Andenken in unseren
 Reihen niemals erlöschen wird.

Der Vorstand des F268
 Wiesbadener Männergesangs-Vereins E. V.
 I. A. Georg Wies, Vorsitzender.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied sanft und Gott ergeben nach langem, schwerem, mit
 größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath.
 Kirche, unsere liebe gute unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
 Schwester, Tante, Großtante und Cousine

Frau Rudolf Mathi

geb. Hillebrand

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Direktor Adam Bernhard und Frau
 Sofie, geb. Mathi.

Ahrweiler, St. Louis Mo., Berlin, den 1. Februar 1927.

Die Beisetzung findet in der Familiengruft zu Wiesbaden auf dem
 alten Friedhof am Freitag, den 4. Februar, vormittags um 11½ Uhr, statt.